

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

147 (1.8.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag, Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Kaserstraße, Waldstraße 28, Telefon 907000. (Dringend Presse.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 66, Telefon 9049; Durlach, Phylaxstraße 41, Ettlingen, Legehölzstraße 1, Telefon 38. Kein Zusatzenpruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Telegrammgebühr. Postzustellung DM 1,30 zuzüglich Zustellgebühr — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 45 mm breite Millimeterzeile, Millimeter-Grundpreis DM — 80, im übrigen nach Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbezeichnung: Postfachamt Karlsruhe Nr. 80 555.

3. Jahrgang / Nummer 147

Karlsruhe, Montag, 1. August 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Neun Bundesministerien vorgeschlagen

Vorschläge des Organisationsausschusses für die künftige Bundesregierung

SCHLANGENBAD, 31. Juli (DENA) Der Organisationsausschuß der Ministerpräsidentenkonferenz hat am Samstag in Schlangenbad seine Beratungen beendet. Er hatte die Aufgabe, Vorschläge für die Organisation der künftigen obersten Bundesbehörden auszuarbeiten. Ihm gehörten je ein Vertreter der elf westdeutschen Länder und Berlins sowie drei Abgeordnete des ehemaligen Parlamentarischen Rates an.

Ministerpräsident Christian Stock erklärte als Vorsitzender des Organisationsausschusses in einer Pressekonferenz, daß die Mehrheit des Organisationsausschusses empfohlen habe, die Zahl der künftigen Bundesministerien einschließlich des Bundeskanzleramtes auf neun festzusetzen. Im einzelnen sind folgende Ministerien vorgeschlagen: Das Bundeskanzleramt mit einem Bundesamt für auswärtige Angelegenheiten, ein Innenministerium, ein Justizministerium, ein Arbeitsministerium, das gleichzeitig soziale Aufgaben und das Fürsorgewesen bearbeiten soll, ein Finanzministerium, ein Wirtschaftsministerium, ein Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, ein Verkehrsministerium und ein Postministerium.

Ferner wurde bekannt, daß der Organisationsausschuß mit Mehrheit die Auffassung vertritt, die Angelegenheit des ERP-Programms vom Wirtschaftsministerium bearbeiten zu lassen. Die Geld- und Kreditpolitik

sowie die Preisbildung und Preisüberwachung sollen ebenfalls unter die Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums fallen. Wie Ministerpräsident Stock weiter mitteilte, ist der Ausschuß der Auffassung, daß man nur „alte, echte Oberrechtsbehörden“ bilden sollte, die als den einzelnen Ministerien nachgeordnete zentrale Verwaltungseinrichtungen arbeiten sollen. Keineswegs sei daran gedacht, wichtige politische Aufgaben oder Funktionen von den einzelnen Ministerien, das heißt aus den Händen des Ministers selbst, herauszunehmen und von den Oberbehörden erledigen zu lassen.

Zur Wahrung der Interessen Berlins sollen bei den einzelnen Ministerien besondere Abteilungen gebildet werden, die sich insbesondere mit der Versorgung der Stadt befassen würden. Offengelassen wurde vom Organisationsausschuß die Frage, welche Stellung die Staatssekretäre in der künftigen Bundesregierung einnehmen werden.

Klein Flüchtlingsministerium

Die Einrichtung eines besonderen Flüchtlingsministeriums wurde von der Mehrheit des Ausschusses mit der Begründung abgelehnt, daß die Bildung von Sonderministerien stets unorganisch innerhalb einer Regierung wirken müsse. Die Flüchtlingsangelegenheiten sollen entweder vom Innenministerium oder vom Arbeitsministerium mit erledigt werden. Bei

einem dieser beiden Ministerien sollte eine Abteilung hierfür eingerichtet werden, deren Chef als „Bundesbeauftragter für Flüchtlingsfragen“ eine besonders hervorgehobene Stellung einnehmen sollte. Darüber hinaus sollte in jedem Ministerium ein besonderer Flüchtlingsreferent, die die Flüchtlinge betreffenden Fragen mitbearbeiten. Alle diese Sachbearbeiter würden wiederum in einem interministeriellen „Flüchtlingsangelegenheiten-Ausschuß“ zusammengefaßt sein, der die Bundesregierung bei entsprechenden Fragen unterstützen könnte.

Ferner sollen Personalangelegenheiten nicht von einem zentralen Personalamt, sondern von den ein-

zelnen Ministerien selbst bearbeitet werden.

Der Ausschuß wird seine Arbeit in einem zusammenfassenden Bericht niederlegen und ihn der Ministerpräsidentenkonferenz zu übermitteln. Die endgültige Entscheidung liegt jedoch nach Ansicht sämtlicher Ausschußmitglieder bei der künftigen Bundesregierung.

Altmaier und Ehard protestieren

Die Ministerpräsidenten Peter Altmaier (Rheinland-Pfalz) und Dr. Ehard (Bayern) haben gegen die Bekanntgabe der bisherigen Ergebnisse der Arbeit des Organisationsausschusses in einer Pressekonferenz protestiert.

Kompromißpläne für Waffenhilfe

Der Kongreß verlängert seine Sitzungsperiode

WASHINGTON, 31. Juli (DENA-Reuters). Die amerikanische Regierung arbeitet zur Zeit an einem Vorschlag, durch den das 1450 Millionen-Dollar-Waffenhilfsprogramm in seinem Wirkungsbereich und finanziellen Umfang begrenzt würde. Dieser Revisionsvorschlag, heißt es, wird vermutlich in Form eines Kompromißangebotes der Demokraten eingebracht werden.

Wenn bei der Revision des Programms die Anregungen maßgeblicher Kongreßabgeordneter berücksichtigt werden, würde vor allem die ursprünglich geplante Totalsumme für das Waffenhilfsprogramm auf etwa 700 Millionen Dollar gekürzt und die Bestimmung, die den Präsidenten ermächtigt, Waffen an jede Nation der Welt zu liefern, gestrichen werden. Ferner würden die Lieferungen auf die Signatarmächte des Atlantikpaktes, Griechenland, die Türkei und eine oder zwei weitere Nationen beschränkt und auf ein Jahr begrenzt werden.

Der amerikanische Kongreß wird über seine eigentliche Sitzungsperiode

hinaus in der kommenden Woche und notfalls vielleicht auch noch den ganzen August hindurch tagen. Unter anderem sollen noch die Bewilligungen für das neue Marshallplanjahr und für das Waffenhilfsprogramm bearbeitet werden.

Nach der geltenden Ordnung hätte sich der Kongreß spätestens am 31. Juli vertagen müssen, wenn nicht Krieg oder ein anderer Notstand die Fortsetzung seiner Arbeit notwendig machen. Kongreßmitglieder weisen darauf hin, daß der Kriegszustand technisch bis zur Unterzeichnung sämtlicher Friedensverträge weiterbestehe.

Italienischer Senat billigt Atlantikpakt

ROM, 31. Juli (DENA-Reuters). Der italienische Senat billigte in den frühen Morgenstunden des Samstags nach einer neunstündigen Debatte mit 175 gegen 81 Stimmen, bei einer Enthaltung, die Ratifizierung des Atlantikpaktes.

US-Stabschefs in Deutschland

Informationsreise durch die Atlantikpakt-Staaten

FRANKFURT, 31. Juli (UP). Die Stabschefs der drei Waffengattungen der USA-Streitkräfte, General Bradley, Admiral Denfeld und General Vandenberg, trafen am Samstag in Deutschland ein, um sich über die Organisation zu informieren, die für die „Verwirklichung des Atlantikpaktes“ erforderlich ist.

Die amerikanischen Stabschefs werden drei Tage in Deutschland bleiben. Anschließend werden sie auf ihrer zehntägigen Europareise die anderen Signatarmächte des Atlantikpaktes besuchen, um sich über deren Verteidigungsanlagen zu informieren.

Über die Rolle der Vereinigten Staaten in der Verteidigung Westeuropas befragt, wiederholte General Bradley den bereits früher geäußerten Standpunkt des amerikanischen Oberkommandos, daß es die Pflicht der Vereinigten Staaten sei, im Fall einer Aggression auf einen der 12 Atlantikstaaten den Angreifer mit Atomwaffen zu bekämpfen. Bradley sagte u. a.: „Wir sind die einzige der 12 Nationen, die die

Atomwaffe besitzt und wir sind die einzige, die in der Lage ist, strategische Bombenangriffe durchzuführen.“ Die drei Stabschefs werden, wie verlautet, während ihres Deutschlandbesuches nicht mit führenden deutschen Politikern zusammentreffen, um mit diesen über einen zukünftigen Einfluß Deutschlands in den Atlantikpakt zu konferieren. Die Stabschefs selbst erklärten hierzu, gegenwärtig bestehe für einen solchen Anschluß noch keine Möglichkeit.

„Mißbrauch der Sonderstellung“

Finanzverwaltung gegen illegalen Handel der Ausländer

FRANKFURT, 31. Juli (DENA) Der wissenschaftliche Beirat der Verwaltung für Finanzen veröffentlichte ein Gutachten, in dem er insbesondere auf die Beeinträchtigung der deutschen Steuerhoheit durch den Mißbrauch der Sonderstellung bestimmter Ausländergruppen hinweist. „Dieser Mißbrauch besteht in der Ausnutzung der für Liebesgaben und persönlichen Bedarf geschaffenen Ausnahmestimmungen zu illegalen Außenhandelsgeschäften in Millionenbeträgen“, heißt es in dem Gutachten. „Jeder Versuch, die deutschen Verbrauchssteuern im Sinne der von den Besatzungsmächten geforderten

finanziellen Selbstverantwortung ergebnislos zu gestalten, muß scheitern, wenn Tausende unkontrollierter steuerlich privilegierter und vor der deutschen Polizei und Rechtsprechung geschützter Schwarzhandelsgrößen praktisch ungehindert Massen von wertvollen Genußmitteln, Rauchtgiften und Falschgeldnoten vom Ausland einführen können.“ Der Beirat empfiehlt der Verwaltung für Finanzen daher, „ihre hiergegen wiederholt erhobenen Vorstellungen bei den Besatzungsmächten durch laufende, auch der internationalen Presse zugänglich zu machende Mitteilungen über die Zustände zu unterstreichen“.

Reemtsma-Urteil aufgehoben

HAMBURG, 31. Juli (UP). Das Hamburger Berufungsgericht hat die gegen den Zigarettenfabrikanten Philipp Reemtsma in erster Instanz ergangene Entscheidung aufgehoben. Bekanntlich war Reemtsma beschuldigt worden, Göring mit einer größeren Summe Geldes bestochen zu haben, um damit ein Steuervergehen zu verdecken. Reemtsma wurde in erster Instanz zu 10 Millionen DM Strafe verurteilt, wovon 5 Millionen durch die in Haft verbrachte Zeit als erlassen betrachtet wurden.

Memorandum Reuters

BERLIN, 31. Juli (DENA). Der Berliner Oberbürgermeister Professor Ernst Reuter forderte am Sonnabend in einem Memorandum an die alliierte Kommandantur die direkte Einbeziehung Berlins in den Marshallplan und die Erschließung ausreichender Kreditquellen für die Berliner Wirtschaft. Die Kürzungen der Berlin bisher gewährten Hilfe und das Fehlen ausreichender Kredite könnten zu einer weiteren Verschärfung der Berliner Krise führen und die im gemeinsamen Kampf um Berlin bisher erzielten Erfolge aufs schwerste gefährden.

Keine Basis für Interzonenhandel

Bisherige Verhandlungen ergebnislos — „Ultimative Sprache“

FRANKFURT, 31. Juli (DENA) Die Zweizonen - Wirtschaftsverwaltung hat zu einem am Vortag von der deutschen Wirtschaftskommission abgegebenen Gegenvorschlag zu ihrem eigenen Entwurf über den Interzonenhandel Stellung genommen. Mit Bedauern stellt sie fest, daß in dem DWK-Plan sechs wesentliche Punkte, die die VW vorgeschlagen hatte, nicht berücksichtigt worden seien. Die von der Deutschen Wirtschaftskommission abgelehnten Punkte sind unter anderem: Daß die im Rahmen des Abkommens zu liefernden Güter ausschließlich der deutschen Wirtschaft zugute kommen. Daß die Waren beiderseits zu den in den drei Westzonen üblichen DM-Preisen geliefert werden und daß durch das Veredelungsverfahren keine Kursbildung zwischen West- und Ostmark festgelegt wird.

Der stellvertretende Vorsitzende der DWK, Fritz Seibmann, erklärte in einem Interview, die bizonale Wirtschaftsverwaltung führe eine geradezu ultimative Sprache.

Zu den von der VW angeführten Punkten führte Seibmann unter anderem aus, es sei selbstverständlich, daß die Forderung auf Einbeziehung der westlichen Sektoren von Großberlin in das westdeutsche Wirtschaftsgebiet im Hinblick auf die Verhandlungen der Militärgouverneure und der Berliner Stadtkom-

mandanten über die Möglichkeit einer Wiederherstellung der „Einheit der Hauptstadt“ von der DWK abgelehnt werden müsse. Der Vorschlag der deutschen Wirtschaftskommission habe dem gegenwärtigen Zustand, daß Westberlin zum westdeutschen Wirtschaftsgebiet gehört, Rechnung getragen. Wenn die Frankfurter Wirtschaftsverwaltung um „der grundsätzlichen Anerkennung der Spaltung Berlins willen“ die Interzonenverhandlungen scheitern lassen wolle, so müsse sie das vor der westdeutschen Wirtschaft selbst verantworten.

Zu der Forderung, daß die gegenseitig zu liefernden Güter ausschließlich der deutschen Wirtschaft zugutekommen müßten, erklärte Seibmann, er sehe nicht ein, warum man sich zu Selbstverständlichkeiten vertraglich verpflichten sollte. Auch könne sich die Sowjetzone nicht vorschreiben lassen, ob sie im regulären Handel bezogene Güter für den Export verwenden dürfe.

Großbritannien muß warten

PARIS, 31. Juli (UP). Der Rat der neunzehn europäischen Marshallplan-Staaten hat eine Vorzugsbehandlung des Antrags über die Erhöhung der Marshallplanhilfe an Großbritannien abgelehnt. Der Rat beschloß vielmehr einstimmig, das britische Ersuchen auf dem üblichen Wege über die bestehenden Ausschüsse zu behandeln. Großbritannien hatte bekanntlich im Januar eine Marshallplanhilfe von 940 Millionen Dollar beantragt. Im Mai teilte Großbritannien mit, daß es 1114 Millionen brauchen würde, und im Juni wurde erklärt, daß 1518 Millionen Dollar für das laufende Jahr nötig sein würden.

Britisches Schiff entkommen

LONDON, 31. Juli (UP). Der von den kommunistischen Truppen auf dem Jangtse festgehaltenen britischen Fregatte „Amethyst“ ist es gelungen, der kommunistischen Bewachung zu entkommen und sich mit der britischen Flotte auf hoher See zu vereinigen.

Flugzeugzusammenstoß

WRIGHTSTOWN, New Jersey, 31. Juli (UP). Beim Zusammenstoß eines Verkehrsflugzeuges und eines Marineflugzeuges in der Nähe von Fort Dix wurden sämtliche 16 Insassen der Flugzeuge getötet. In dem Verkehrsflugzeug befanden sich 12 Fluggäste und drei Mann Besatzung. An Bord des Marineflugzeuges war nur der Pilot, der gleichfalls den Tod fand.

König verabschiedet sich

FREIBURG, 31. Juli (DENA). „Der Tag wird kommen, da unsere beiden Völker in gegenseitigem Vertrauen miteinander verbunden sein werden“, erklärte am Sonnabend der scheidende französische Militärgouverneur General Pierre König auf einem Abschiedsempfang der südbadischen Regierung.

„Ich habe mir nicht angemäßt“, sagte König abschließend, „das Amt des Oberbefehlshabers vollkommen verwaltet zu haben. Ich weiß, daß Sie sich oft bitter beklagt und in den vier Jahren nicht ein Viertel von dem ausgesprochen haben, was Sie im Herzen trugen. Ich habe versucht, gerecht zu handeln und mich bemüht, ehrenvolle Lösungen für die deutsche Bevölkerung und deutsche Behörden zu finden.“

[Alle nicht gesetzlich Nachrichten: DENA]

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 147 / Montag, 1. August 1949

Ruch nach rechts

Von Ruediger von Wechmar

Die kommenden Wahlen zum westdeutschen Bundestag werden wahrscheinlich den Beweis liefern, daß die Bildung einer echten Rechtspartei eine politische Notwendigkeit von herorragender Bedeutung ist. Man rechnet mit einem deutlichen Ruch nach rechts.

Das Grundgesetz erlaubt die Bildung politischer Parteien, soweit sie nicht die Sicherheit des Staates gefährden. Gesetze und Anordnungen der Militärregierungen unterwerfen die Lizenzierung solcher politischer Gruppen jedoch zunächst noch dem Entscheid der Alliierten. Dennoch haben sich seit der Verabschiedung des Grundgesetzes eine Reihe von rechtsgerichteten Wählergruppen an die Öffentlichkeit gewandt und dabei eine offensichtlich beachtliche Resonanz in breiten Volksschichten gefunden.

Das Fehlen einer echten, demokratischen Rechtspartei, deren Lizenzierung bislang nicht erfolgen konnte, da die Gründer ähnlicher Organisationen entweder nicht den politischen Bedingungen der Militärregierung entsprechen oder sich über mit ihren Gruppen auf einen verhältnismäßig kleinen Raum beschränken — wird dem Bundestag ein Gesicht geben, das keineswegs einer echten Repräsentation des Volkswillens entspricht.

Die Bildung einer demokratischen „konservativen Partei“ würde eine ganz bedeutsame Verschiebung der politischen Konstellation — wahrscheinlich in erster Linie eine Schließung der jetzigen „Rechts“-Parteien und eine Stärkung der Sozialdemokratie — zur Folge haben.

Eine neue gesamtdeutsche Rechtspartei würde auch nach Ansicht allererter Beamter, vor allem aus dem Lager der ehemaligen Nationalsozialisten und anderer früheren Rechtsparteiler erheblichen Zulauf zu verzeichnen haben. Eine große Schätzung eines amerikanischen Beamten bezifferte die Zahl der möglichen Stimmen für eine derartige Gruppe mit etwa 3-4 Millionen.

Gerade diese Tatsache bezeugt älteste Stellen, die Lizenzierung einer großen Rechtsbewegung zunächst zu versagen. Nach Meinung der verantwortlichen Beamten der Militärregierungen bieten die Männer, die bislang einen Versuch der Bildung einer rechtsgerichteten Sammlungsbewegung unternahmen, keine absolute Gewähr für die erforderliche demokratische Grundhaltung dieser Partei. In diesem Zusammenhang wird das Beispiel von Ostau-Reiner angeführt.

Der Ruch nach rechts — schon jetzt in den Wahlversammlungen zu spüren — wird sich also zunächst ohne eine eigene Partei im Rahmen anderer politischer Gruppen vollziehen. Er kann seine positive und demokratische Bestätigung und Förderung nach allierter Ansicht nur dann finden, wenn der Bund die Zulassung einer echten konservativen Partei auf dem Boden der Demokratie erwirkt. Die führenden Männer dieser Gruppe müssen nach Meinung der verantwortlichen Beamten der Militärregierungen allerdings erst gefunden werden.

Die Tragödie der „Schattendeutschen“

Jeden Monat kommen 50 000 illegale Flüchtlinge aus dem Osten

Seit Kriegsende sind in Westdeutschland etwa vier Millionen illegale Flüchtlinge aus dem Osten eingeströmt. Nach einer Mitteilung des bayerischen Staatssekretärs für das Flüchtlingswesen überschreiten jeden Monat 9 000 Osteuropäer und Einwohner der Sowjetzone Deutschlands die bayerische Landesgrenze. 15 000 sind es monatlich in der britischen Zone, 4-5000 in Berlin. Das sind jedoch nur die registrierten Fälle. Zahlreiche Menschen ziehen es vor, sich in keinem Auffanglager zu melden. Und viele andere, die wieder zurückgeschickt wurden, wählen bei ihrer zweiten Flucht den gleichen Weg in die Illegalität. Oft wurden die Ausgewiesenen in Sammeltransporten zur Grenze zurückgebracht und dort der sowjetischen Polizei übergeben. Erst als sich herausstellte, daß diese Bedauernswerten zu Zwangsarbeiten deportiert wurden nahm man von diesen rigorosen Maßnahmen wieder Abstand. Wohin aber mit den vielen Menschen? Wer soll ihnen Arbeit geben, wer für ihren Unterhalt aufkommen? Das sind Fragen, die von den westdeutschen Behörden allein nicht gelöst werden können. Kommt doch heute schon auf jeden fünften Einwohner der drei Westzonen ein Flüchtling. Deshalb wurde in Uelzen in der britischen Zone das größte Lager für Grenzgänger geschlossen. Stattdessen ist erwogen worden, zukünftig zwei, von einem gemeinsamen Verwaltungsausschuß geleitete Lager, weiterzuführen, dessen Entscheidung über Aufnahme in Westdeutschland oder „Repatriierung“ endgültig sein wird.

Mit diesem Tatbestand ist eine Tragödie unrisen, deren ganzes Ausmaß unübersehbar ist. Es ist die Tragödie der Schattendeutschen, jener tausendfüßig geschlagenen und enttäuschten Menschen, die durch die Aufnahmeverweigerung in Westdeutschland in die Illegalität gezwungen werden. Was bleibt den armen Menschen auch anderes übrig,

als auf eigene Faust ihr Glück zu versuchen? Die ausländischen Staatsangehörigen finden wenigstens noch bei den Militärbehörden Unterstützung. Um die illegalen Deutschen aber kümmert sich niemand. Höchstens die Polizei, wenn sie ohne Ausweispapiere oder unter falschem Namen aufgegriffen werden. Statt in ein Lager kommen sie nun bis zur Klärung ihres Falles ins Gefängnis. Der Kampf um das nackte Leben zwingt außerdem zu manchen dunklen Geschäften, führt zur Kriminalität und Prostitution. So wächst unter der gleißenden Oberfläche eines wiederaufstrebenden Westdeutschlands ein Heer an sozialen Elementen heran.

Von den überfüllten Lagern strömt es in tausend dünnen Rinnsaalen in die überfüllten Dörfer und Städte und schwillt im Dunkeln zu explosiver Gewalt an. Keine Statistik wird jemals die genauen Zahlen ermitteln können. Fest steht nur, daß täglich an die tausend Menschen neu hinzukommen. Sie alle nehmen lieber ihre fragwürdige Existenz als Schattendeutsche mit in Kauf, als jenseits des Eisernen Vorhangs stündlich dem Zugriff der Ueberwachungsorgane ausgesetzt zu sein. Auch darüber sind nur kärgliche Nachrichten bekannt in Berlin z. B. geht aus offiziellen Aufzeichnungen hervor, daß seit Kriegsende aus Berlin etwa 10 000 Deutsche, die sich dem Kommunismus widersetzen, spurlos verschwunden sind. PRD.

Frühstück im Löwenkäfig

Eine zugkräftige Reklame für den Zirkus Althoff

Frankfurt. So etwas war wirklich noch nicht da. Unter den strahlenden Jupiterlampen bauten flinke Hände einen eisernen Löwenkäfig mitten in die Manege. Dann stürzten sich durch den vergitterten Laufsteg drei wilde Bestien, nämlich die Löwen Nero, Rolf und Romeo, in das Innere der nach Sägeholz duftenden Arena. Ein Dompteur mit vierzigjähriger Berufserfahrung schwang elegant und energisch die Peitsche und erzwang sich unter den Raubtieren Gehorsam. Wie artige Katzen kletterten die Löwen auf ihre Podeste am Rande des Käfigs und wagten es nur noch, leise zu knurren, wenn der Dompteur den einen oder anderen für den Bruchteil einer Sekunde außer acht ließ. Dann öffnete sich behutsam die Eingangstür zum Löwenkäfig, und im Glänzemarsch schlüpfen fünfzehn Journalisten hinein, anzusitzen in die „Höhle des Löwen“. Während der Dompteur wie ein König mit der linken Hand die Bestien dirigierte, machte er mit der Rechten eine einladende Handbewegung:

„Bitte, meine Herren, behalten Sie Ruhe, schöpfen Sie Mut und nehmen Sie Platz!“

Mitten in der Manege des ältesten deutschen Circus-Unternehmens, Franz Althoff standen weißgedeckte Tische mit belegten Broten und riesigen Steinhäger-Krügen (offensichtlich zum Mutantrinken), sowie 15 Circusklappstühle, die zum ersten großen Journalistenfrühstück in einem Löwenkäfig einluden. Trotz der Güte des Frühstückes zogen die Gäste offenbar die Güte des Steinhägers vor. Vor allem immer dann, wenn einer der Löwen wie zur Generalprobe seine wuchtigen Kieferknochen der Gesellschaft paradierte oder mit der Pranke nach dem Stecken des Dompteurs schlug. Als schließlich nach zwanzig Minuten Hängen und Bangen der Qualm von fünfzehn Zigaretten im Löwenkäfig hochstieg, wurde es dem Dompteur, der sonderbaren Frühstücksgesellschaft und erst recht den Herren Löwen doch ein wenig zu heiß. Schweißtriefend begann der Dompteur wieder einen Spalt der Käfigtür zu öffnen. Er brauchte diesmal keine einladende Handbewegung zum Austritt zu machen. Der Mut und die Begeisterung für die gelungene Sensation wuchsen dann erst proportional zu der Entfernung vom Raubtierkäfig.

Der Circus Franz Althoff machte auf diese Weise für sein Unternehmen Reklame. Dieser älteste Circus, der jetzt schon in der sechsten Generation arbeitet, wurde bei Kriegsende in Prag völlig dezimiert. Wie es heißt, sollen die wertvollen Tierbestände entweder verbrannt oder im Moskauer Zoologischen Garten ihr Dasein fristen. Franz Althoff aber mußte gänzlich von vorn beginnen und hat wahrlich einen überraschend steilen Aufstieg in den fünf Nachkriegsjahren erlebt. Heute bestehen allein zwei feststehende, „Althoff-Baue“ in Frankfurt und Stuttgart, die als Ersatz für die ausgebombten Theater freudig begrüßt wurden. Daneben aber besitzt Franz Althoff das zweitgrößte Circuszelt der Westzonen (Circus Krone ist noch ein wenig größer), aber den größten Tierbestand aller deutschen Circusse, el-

Die „Notgemeinschaft“ kandidiert

Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte verlangen Berücksichtigung

Die „Notgemeinschaft“, in der sich Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte zusammengeschlossen haben, wird in Württemberg-Baden ohne Rücksicht auf die Lizenzierung ihrer Landeslisten in den Wahlkreisen unter allen Umständen kandidieren, teilte der Organisationsleiter der „Notgemeinschaft“ in Nordbaden, Herr Hennings, in einer Pressebesprechung in Karlsruhe mit. Die „Notgemeinschaft“ wirft den Parteien vor, in den vergangenen Jahren die Interessen der Heimatvertriebenen und Kriegsgeschädigten nicht in wünschenswertem Maß vertreten zu haben. Die beiden großen Parteien, die SPD und die CDU, würden bei den kommenden Wahlen ihre Kandidaten im wesentlichen in den Wahlkreisen durchbringen. Hier aber hätten sie keine Heimatvertriebenen nominiert. Auf den Landeslisten ständen die Heimatvertriebenen an aussichtsloser Stelle oder es seien Männer, die nicht das Vertrauen der Heimatvertriebenen besitzen. Die

KPD habe überhaupt keine Heimatvertriebenen aufgestellt. Nur die DVP habe einen Heimatvertriebenen an zweiter Stelle auf der Landesliste stehen.

Durch Aufstellung eigener Kandidaten hofft die „Notgemeinschaft“, in Württemberg in drei bis vier Wahlkreisen, in Baden im Wahlkreis Sinheim-Mosbach, Kandidaten durchzubekommen, während ihr im Vergleich zur Bevölkerungszahl sechs Mandate zustünden. Im Wahlkreis Karlsruhe-Stadt kandidiert mit Hans Pfäumer Karlsruhe, im Wahlkreis Karlsruhe-Land und Pforzheim mit Rechtsanwalt Dr. Burckhardt, Pforzheim, ein Fliegergeschädigter, ebenso auch im Wahlkreis Heidelberg. Im Kreis Bruchsal hat die „Notgemeinschaft“ den Heimatvertriebenen John Hennings, Bretten, als Kandidaten aufgestellt. Auch in den übrigen nordbadischen Wahlkreisen werden Heimatvertriebene kandidieren. -sch-

Radio-Imperialismus

Die bekannte unabhängige Schweizer Zeitung „Die Tat“ veröffentlichte einen Artikel, der in scharfen Worten die Beschlüsse der Kopenhagener Wellenkonferenz kritisiert. Die Zeitung schreibt:

„Der moderne Imperialismus hat viele Formen. Die Austreibung von Millionen aus ihren Heimatländern, die Demontage der Patentraub sind nur die augenfälligsten neuen Methoden der Plünderung besiegter Länder, die neben die traditionellen Mittel der Annexion und der Kriegsgeschädigung getreten sind.“

Im Vergleich zu diesen neuesten „Errungenschaften“ des internationalen Strauchrittertums mag der Raubzug auf die deutschen Radiowellens relativ bedeutungslos erscheinen, aber es ist ein Symptom für ein System internationaler Rechtslosigkeit, dem Deutschland unterliegt, solange seine Interessen von den Militärregierungen wahrgenommen werden. In Kopenhagen fand bekanntlich vor einiger Zeit eine internationale Konferenz statt, die in das Wellenchaos einige Ordnung bringen und die verfügbaren Lang- und Mittelwellen neu verteilen sollte. Der neue Wellenplan, der im nächsten März in Kraft treten wird, hat diese Aufgabe tatsächlich gelöst — aber einseitig auf Kosten Deutschlands, das seine einzige Langwelle verliert und auf acht Sender von je siebzehig Kilowatt (zwei für jede Besatzungszone) reduziert wird.

Was das bedeutet, kann man sich ausmalen, wenn man feststellt, daß Deutschland bisher allein über fünf Mittelwellensender von 100 Kilowatt und den Langwellensender Königs- wusterhausen mit 150 Kilowatt verfügt. Und die Herabsetzung der Sendestärke ist noch nicht alles. Gleichzeitig wurden die verbliebenen Mittelwellensender nämlich auf niedrigere und infolgedessen auf schlechter hörbare Frequenzen verschoben. Es gibt für ein solches Vorgehen nur ein Wort: Radio-Imperialismus.“ (DNA)

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN.

Stuttgart (Eig.-Ber.). Zur Fahrt nach Berlin und Magdeburg stehen in Hannover ab sofort Reichsbahn-Omnibusse zur Verfügung, die die Interzonenreisenden bis zur Zonegrenze nach Heilmstedt bringen. — Dueren (UP). In der Stadt Dueren ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind 200 Personen erkrankt. Todesfälle sind noch nicht festgestellt worden. — Wilhelmshaven. Die größte Schiffsenanlage der Welt, die „Rüderschleuse“ in Wilhelmshaven, wurde am Freitag mit der Sprengung des Binnenhauptes durch ein britisches Kommando endgültig zerstört.

VIER-SEKTORENSTADT BERLIN.

Berlin. Pakete an deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion können jetzt auch in den Berliner Westsektoren aufgegeben werden. Die Pakete, die bis zu zwei Kilo wiegen dürfen, werden über das Internationale Rote Kreuz in Genf weitergeleitet.

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DNA)

Liess-Nr. US-WF 129. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und K. Wiesend (verantwortl. Redaktionsmitglieder: Max Gieseler, Helmut Haag, Wilhelm Hagenmeyer, Rudolf Joki, Rolf Krossbar, Dr. Walter Oberkamp, Gün. P. Pfeiffer, Hildegarde Precht, Ad. Rohrbach, Josef Watzner — Mit vollen Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Löhmeyer.

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

54. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

„Weil er uns im dringenden Verdacht hat, ihm das Konzept verdorben zu haben. Nur kann er es nicht beweisen. Und das ist allemal die Hauptsache!“

„Aber was tut er jetzt?“

„Was jeder Amerikaner in Europa tut, der kein Vergnügungsreisender ist: er befindet sich auf der Dollarjagd!“

„Aber die beiden Millionen sind doch gar nicht vorhanden!“

„O doch! Sie sind vorhanden, nur sind sie nicht greifbar. Sie ruhen noch im Schoße der Zukunft. Wahrscheinlich ist er schon dabei, den nächsten Steckbrief zu Papier zu bringen. Und für uns besteht nicht der geringste Grund, ihm bei dieser unsympathischen Tätigkeit behilflich zu sein. Wir haben uns nicht um ihn, sondern nur um Peter zu kümmern.“

„Wenn ich ihn doch davon abbringen könnte, nach Rußland zu gehen!“

„Sehr richtig! Rußland ist nichts für ihn! Wir müssen ihm eine bessere Chance geben! Und da fällt mir eben etwas ein! Sobald mein Urlaubsgesuch genehmigt ist, und das kann sich nur noch um Tage handeln, gehen wir beide nach Reinerz ins Sanatorium Blaustanne, und dann

lasse ich ihn von Doktor Ladner als zweiten Bademeister engagieren!“

„Großartig!“ jubelte Polly überglücklich.

In diesem Augenblick kabeelte Dodd an Jim Stockes einen Zeilenbericht über die Strienauer Vorgänge und verlangte im Anschluß daran fünftausend Dollar für die Veröffentlichung des vierten Steckbriefes.

Einundzwanzig Stunden später hatte er diesen Betrag in Händen, denn die inzwischen wieder notierten Kupferpapiere zeigten bereits eine sanfte Tendenz nach oben, und nach einem längeren Instruktionsdialog mit der unverehelichten Zippel, der in einem dunklen Torweg stattfand und mit der Opferung eines zweiten Hundertmarkscheines endete fuhr er, ohne sich von Polly verabschiedet zu haben mit dem Abendschnellzug nach Berlin zurück

14

Unterdessen hatte sich Peter Voß als Franz Lehmann in Breslau die Haare soweit wachsen lassen, daß er, nach einem weiteren Unterkunftswechsel, auf den Lohengrinbart und die Teilperücke verzichten konnte. Er logierte jetzt in dem beim Haupt-

bahnhof gelegenen Hotel Rübezahl, übte sich fleißig im Russischen und wartete, bis sich auch sein Bart zur Ansehnlichkeit bequemt hatte.

Ich bin doch verdammt neugierig, sprach er zu sich selbst, als er sich die Fahrkarte gelöst hatte, ob mich Polly in dieser östlichen Aufmachung erkennen wird!

Mit dem Lehrbuch für russische Konversation unter dem Arm und dem obelischen Spazierstock in der Hand erreichte er gegen Abend Berlin, wo er bereits auf dem Schlieschen Bahnhof eine amerikanische Zeitungsnummer erwischen konnte. Sie war allerdings schon elf Tage alt, aber die Kupferpapiere waren darin notiert, und zwar mit sechzehneinhalb.

Napoleon hatte auch ganz klein angefangen! dachte er wohlgenut, als er an der Friedrichstraße ausstieg.

Da es schon zu spät war, das Hauptpostamt heimzusehen, machte er sich nach der im höheren Norden gelegenen Pension International auf den Weg, hinter deren Kullissen der lukrative Handel mit den garantiert echten und gänzlich ungefährlichen Legitimationspapieren mehr denn jemals wucherte und blühte.

Freilich bekam Peter Voß die tiefdunkle Unternehmenspersönlichkeit, die diesen unterirdischen Großbetrieb in Schwung hielt, nicht zu Gesicht aber sein Begehren sollte trotzdem Erfolg haben. Er mußte sich bei Blitzlicht photographieren lassen, leistete eine Anzahlung von zweihundert Mark und erhielt bereits am

nächsten Morgen zur Auswahl zwei noch nicht abgelauene, mit zahlreichen Stempelabdrücken verzierte und schon deshalb überaus vertrauenswürdig anmutende Reisepässe, die auch sonst nichts zu wünschen übrig ließen. Denn das Signalement stimmte haargenau, und den vorschriftsmäßigen Fingerabdruck durfte er nach eigenem Ermessen anbringen. Das erste dieser fabelhaften Dokumente war in Moskau gleich hinter dem von Iwan dem Schrecklichen erbauten Kreml zur Welt gekommen und lautete auf den in Tula geborenen Jurastudenten Iwan Basarow, das andere stammte aus der blauweißgetünchten Löwenhöhle München und signalisierte seinen Inhaber als den zu Feldmoching ins Dasein getretenen Hotelangestellten Xaver Tielmann.

Die Wahl war so schwer, daß sich Peter Voß dazu entschloß, es mit beiden Identitätsbehelfen zu versuchen. Er bezahlte dafür weitere dreihundert Mark, wodurch der Inhalt des obelischen Portemonnaies bedenklich zusammenschmolz.

Eine halbe Stunde später empfing er im Hauptpostamt die sechs von Polly an Franz Lehmann gerichteten Ansichtskarten, nahm die darauf ange deuteten Vorgänge flüchtig zur Kenntnis, brachte seinen Kombinationsmotor auf Touren, um die nun kommenden Dinge zu starten, und stand schon eine Stunde später als Stellungssucher Xaver Tielmann vor dem Generaldirektor des Esplanadehotels, der Gaston Berger hieß und

vier Weltsprachen mühelos beherrschte. Nur auf das Russische verstand er sich nicht, aber gerade damit konnte Xaver Tielmann aufwarten. Und so wurde er denn nach einem kurzen, mit Glanz bestandenen Examen als Dritter Gepäckfahrstuhlführer und Zweiter Hausdiener für die in der Ersten Etage liegenden Zimmer 200-240, die aus Personalarbeitsstellen für die ausländischen Gäste bestimmt waren, verschungsweise eingestellt. Sein Paß wurde zu den Personalakten genommen.

Der überaus würdevolle Portier Walter Gellhorn, sein direkter Vorgesetzter, instruierte ihn über alle dienstlichen Obliegenheiten, zeigte ihm den im Vestibül mündenden Gepäckfahrstuhl, die gleich um die Ecke liegende Wachtkamer mit der Signaltafel, sowie die einundvierzig Zimmer, von denen ein knappes Dutzend noch nicht besetzt war und sorgte auch für die Einkleidung. Xaver Tielmann bekam eine schneidige, resedagrüne Uniform, eine ebensolche Mütze, über deren herausfordernd geraden Schild die neun Messingbuchstaben ESPLANADE wie eitel Gold blinkten, und einen dreistündigen Anlaufurlaub, den er zunächst dazu benutzte, von der nächsten Öffentlichen Fernsprechstelle aus das Hotelzimmer 217 für Mrs. Polly Voß aus St. Louis USA reservieren und, vom Hauptpostamt aus, ein Telegramm nach Strienau abgehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt)

Hervorragende Leistungen beim Landesturnen 1949

Karl Nutzenberger vom TV Heidelberg Badischer Meister im Zwölfkampf - Die Höchstpunktzahl im Zehnkampf erreichte Emil Anna vom TV 46 Mannheim mit 193,6 Punkten

Bei heiterem Himmel und strahlendem Sonnenschein konnte das erste Landesturnen nach 19 Jahren am Samstag und Sonntag auf dem Platz des Karlsruher Turnvereins zur Durchführung kommen.

Am frühen Vormittag des ersten Wettkampftages trat der vorbereitende Ausschuss zum letzten Mal im Gästehaus der Stadt zusammen, wo er nach einer kurzen Besprechung zusammen mit mehreren Vertretern auswärtiger Turnerschaften von Oberbürgermeister Töpfer und einer Abordnung des Stadtrates empfangen wurde. Der Oberbürgermeister

Einzelkämpfer aus 120 nordbadischen Vereinen zur Teilnahme gemeldet haben.

Nach weiteren Glückwunschn- und Begrüßungsworten von Oberreg-Rat Heß, dem Referenten für Turnen und Sport im Ministerium für Kultus und Unterricht, Franz Müller, dem Vorsitzenden des Badischen Sportbundes, Hans Wähle, dem Leiter des Westfälischen Turnerbundes, des Vorstandes der Turner im Kreis Bretten, Gillardon, des Vorsitzenden der Turnerschaften im Kreis Mannheim, Volz, des Beisitzers im Badischen Turnerbund Laible, und Willy Kuhfeld, dem Vorsitzenden des Badischen Fußballverbandes, entwickelte sich eine rege Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Zusammenarbeit der einzelnen Sportverbände. Es kam klar zum Ausdruck, daß die Vertreter der verschiedenen Vereinigungen großen Wert darauf

legen, gemeinsame Ziele zu verfolgen und die beiden Richtungen, den Fußballsport und das Turnen, die Mutter aller Sportarten, in enger Zusammenarbeit zu verbinden, oder zumindest einander näherzubringen. Die beiden führenden Männer des Arbeitsausschusses Turnen, der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb (Frankfurt) und Oberturnwart Eugen Eichhoff konnten am Abend des ersten Wettkampftages zur Freude aller Turnfreunde im Kreise der Festgemeinschaft begrüßt werden.

Was bei dem Fest, das von Samstagmittag bis Sonntagabend andauerte, besonders auffiel, war die unveränderte, gewohnt gute Haltung und Leistung aller Beteiligten. Man spürte deutlich, daß es hier nicht allein Meisterschaften und Siege davonzutragen galt, sondern vielmehr die hohen Ideale der Turnbewegung als solche zu bekräftigen.

Den Zehnkampf (Geräte) entschied Emil Anna (TV 46 Mannheim) mit 193,6 Punkten.

Die badische Meisterschaft im deutschen Neunkampf der Frauen gewann M. Hammer (TSG Dossenheim) mit 167 P. Im Achtkampf der allgen. Klasse siegte Klingenstein (TV 46 Heidelberg) mit 151,7 P. vor Dahn (TV 34 Pforzheim) mit 146,8 P. Den Fünfkampf der allg. Klasse (Geräte) sicherte sich Ziegler (TV Tauberbischofsheim) mit 91 P. Aus dem Fünfkampf (Geräte) der Jahrgänge 1920 und älter gingen Armbruster (TV Söllingen) und Behring (TuS Weinheim) mit je 90,5 P. als Siegerinnen hervor. Den Dreikampf (Gymnastik) der Jahrgänge 1920 und älter gewann Grein (TV 46 Mannheim) mit 54,1 P. Im Sechskampf der Jugendturnerinnen (Jahrgang 1933-35) kam Weber (TG 62 Weinheim) mit 111,5 P. zum Sieg, während Raufelder (SG Seckenheim) den Dreikampf derselben Klasse mit 62 P. für sich entscheiden konnte.

In der Deutschen Turnvereins-Mehrkampfteisterschaft (Landesausscheidung) siegte der TV 1846 Mannheim mit 833,7 P. vor dem KTV 1846 Karlsruhe mit 822,5 P. Bei den Kämpfen der Klasse B belegte der TV 64 Schwetzingen mit 579,5 P. vor dem TV 79 Eutingen mit 573,1 P. den ersten Platz.

Beste Turnergruppe: TV 1846 Mannheim mit 2295 Punkten. Beste Turnerinnengruppe: TV 1846 Mannheim mit 211 Punkten.

Beste Leichtathleten: TV 1846 Mannheim mit 190,3 Punkten.

Beste Leichtathletinnen: KTV 1846 Karlsruhe mit 233,8 Punkten.

Ergebnisse der Faustballspiele: Männer-Meisterklasse: TV Eutingen - SpV Sandhofen 19:31.



Meisterturner Emil Anna bei einem vorbildlichen Abprung vom Reck

Nieß die Teilnehmer und Gäste beim Badischen Landesturnfest in Karlsruhe herzlich willkommen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß dieses Fest dazu beitragen möge, den echten deutschen Turnergeist, der heute in gleicher Weise wie vor Jahrzehnten existierte, weiter zu festigen. Als Vorsitzender des vorbereitenden örtlichen Ausschusses gab anschließend Otto Landblüher einen umfassenden Bericht über die Vorbereitungsarbeiten, wobei er der Unterstützung der Stadtverwaltung und der Männer des KTV mit besonderem Dank gedachte. Nach Schluß seiner Ausführungen übergab der Redner dem Vorsitzenden des Badischen Turnverbandes, Rudolf Groth, die Leitung des Festes. Groth teilte in seiner Eröffnungsansprache u. a. mit, daß sich 2300

Im Zwölfkampf der Männer siegte der Heidelberger Karl Nutzenberger und wurde badischer Meister mit 232 Punkten vor Fritz Kindler (TV 46 Heidelberg) mit 204,4 Punkten.

Die badische Meisterschaft im deutschen Sechskampf gewann Albert Treiber (TV 98 Seckenheim) mit 111 Punkten vor dem Heidelberger Franz Wetland (TSG 78) mit 107 Punkten. Im Dreikampf um die badische Meisterschaft siegte Helfried Morsinger (TSV 78 Heidelberg) mit 58 Punkten vor dem Seckenheimer Werner Zubrod mit 52 Punkten.

Den Geräte-Siebenkampf (Klasse A) entschied Peter Hafner (KTV 1846) mit 132 Punkten. In der Klasse B behauptete sich August Cuntz (TV 46 Schwetzingen) mit 135,5 Punkten.

Im Vierkampf (Klasse C) siegte Heinrich Zimmermann (TGM Ziegelhausen) mit 74,5 Punkten.

Aus dem Dreikampf (Klasse A) ging Hans Werner (SG Astoria Walldorf) mit 60 Punkten als Sieger hervor.

Den Dreikampf (Klasse C - Jahrgang 1899/94) gewann Hermann Vogel (Karlsruher Fußballverein) mit 62 Punkten. Beim Dreikampf (Klasse C - Jahrgänge 1893/90) kamen Br. Gilsdorf (TV 34 Pforzheim), Rudolf Kutterer (KTV 1846) und Max Lehr

Einzel-Ergebnisse:

(TGD Eggenstein) auf je 46 Punkte. Auf den zweiten Platz kam Karl Berger (MTV Karlsruhe) mit 36 Punkten.

Im Dreikampf (Klasse D - Jahrgang 1889 und älter) siegte P. Hasse (TSV 1846 Mannheim) und Gropp (TV 1898 Seckenheim) mit je 68 P. Hemberle (ASV Hagfeld) erreichte mit 63 P. den nächsten Platz.

Den Fünfkampf der Jugendturner gewann Bothor (HSV Hockenheim) mit 79 P. Sieger im Dreikampf der Jugendturner (Jahrg. 1933-35) gewann Kußmaul (TV 82 Söllingen) mit 70 P.

Wieder Freiburger Bergrekordrennen

Georg Meier fuhr neuen Schauland-Rekord - Stück und Kling, die schnellsten Wagenfahrer

Zu einem Höhepunkt der diesjährigen Motorsport Saison gestaltete sich das Wiedererleben des berühmten Freiburger Bergrennens auf der 12 km langen mit 173 Kurven gespickten Strecke zum Schauland-Gipfel. Schon am Vorabend waren Tausende in die im reichen Flaggenschmuck prangende Breisgau-Hauptstadt gekommen und vergnügten sich auf dem Münsterplatz beim Volksfest, um dann zur Strecke hinauszufahren, wo sie bei Lagerfeuern und in Zelten die Nacht verbrachten. Als am frühen Morgen dann der Zustrom der Besucher benutzende Formen annahm, bot sich oben auf der Holzschlägermatte ein einzigartiges Bild. Hier hatten sich auch die Ehrengäste mit Gouverneur Pene an der Spitze auf der Haupttribüne eingefunden. Punkt 10.30 Uhr meldeten Böllerschüsse aus dem Tal den Beginn der Großveranstaltung, und dann stieg die Spannung je schneller die Fahrzeuge über die Strecke dahinjagten. Mit Jubel wurde vor allem Georg Meier empfangen, der seine BMW in unwahrscheinlicher Schräglage durch die Kurven drückte und das Unwahrscheinliche fertigbrachte, den vor dem Krieg von Bernd Rosemeyer aufgestellten absoluten Bergrekord um 6 Sekunden zu verbessern. Er hatte die Strecke in 7:53,2 = 91,6 km/Std. bewältigt.

Es war eine Leistung, hinter der die Siege aller übrigen Motorradfahrer verblaßten, obwohl auch sie mit dem veralteten Maschinenmaterial ihr Bestes gaben. Gleich Georg Meier wurde auch Hans Stück, der König der Bergfahrer, gefeiert. Er ging zweimal an den Start und siegte zweimal, zuerst auf dem großen Maserati von Egon Brütch in der formelfreien Rennwagenklasse mit 81,0 km/Std. und dann auf Alex von Falkenhagens AFM in der Rennwa-

gonklasse nach der Formel II mit 83,5 km/Std., also Bestzeit aller Wagenfahrer. Zwei neue Klassenrekorde schafften in der Klasse bis 1500 ccm Glöckler (Frankfurt) auf Eigenbau mit 73,2 km/Std. und nur zwei Zehntel Sekunden Vorsprung vor dem Freiburger Hummel, sowie in der Sportwagenklasse bis 2 Ltr., Kling (Stuttgart), mit 82,5 km/Std. Eine hervorragende Leistung schuf auf dem Kleinstrennwagen LTE der Neu-Isenburger Lehder, der einen Durchschnitt von 75,3 km/Std. erzielte. Zu einem Doppelsieg kam in den Seitenwagen-Klassen der Münchener Klankermeier auf BMW, wobei er in der 600 ccm-Klasse einen Durchschnitt von 76,4 km/Std. erzielte und in der 1200 ccm-Klasse auf einen Durchschnitt von 75,8 km/Std. kam.

Heiner Fleischmann auf seiner betagten kompressorlosen NSU-Maschine wurde in der 500 ccm-Klasse mit 84,2 km/Std. hinter Georg Meier und in der 350 ccm-Klasse mit 81,0 hinter Siegfried Wünsche auf DKW-Kompressor Sieger nach der internationalen Wertung. Der Karlsruher Roland Schnell belegte in der 350 ccm-Klasse den vierten Platz, und in der 250 ccm-Klasse kam Gablenz (Karlsruhe) auf DKW mit 8:53,8 = 80,9 km/Std. zum Sieg vor Dalzer (Stuttgart) und H. P. Müller (Bielefeld), der trotz Sturz die Fahrt fortgesetzt hatte.

Großes Pech hatte der Karlsruher Polensky, dessen Wagen Feuer fing und ausbrannte. Aber noch größeres Pech widerfuhr dem neuen Bergrekord-Sieger Georg Meier, als er hinter Hans Stück die Strecke talabwärts zur Siegerehrung fuhr: Durch die Menschenmenge auf der Straße wurde er in den Graben gedrängt, stürzte und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. ABÜ.

Verheißungsvoller Mühlburger Start

Nach schönem Spiel wurde der Hamburger Sportverein mit 5:1 besiegt

Viele Fußballfreunde zogen am letzten Juliwochenende nach dem Badestrand vor. Dennoch waren zum ersten Freundschaftsspiel der neuen Saison rund 9000 Zuschauer ins Mühlburger Stadion gekommen, um die alten (HSV) und die jetzigen „Schüler“ Hans Tauberts zu sehen. Um es vorwegzunehmen: Das Spiel übertraf alle Erwartungen, denn die Mannschaften zeigten ein schnelles, technisch auf hoher Stufe stehendes Treffen, bei dem die Tore wie reife Früchte als Folge zwingender Aktionen fielen. Die große Überraschung war die Mühlburger Elf, die ein ausgezeichnetes Mannschaftsspiel zeigte. In schnellen, flachen, der jeweiligen Situation

aus der Verteidigung heraus einzuleiten. Im Sturm erwies sich der von Knieleigen kommende Grobs als Verstärkung. Geschickt wich er immer wieder seinem ebenso erfahrenen wie robusten Bewacher Werner nach rechts und links aus und setzte seine Nebenleute mit verwerflichen Vorlagen ein. Eine weitere Überraschung bildeten die Flügelpaare, von denen das linke mit Lehmann/Roth vor dem Wechsel besser zur Geltung kam, während sich die rechte Seite mit dem überlegten Spielenden Seeburger und dem wesentlich schneller gewordenen Kunkel nach der Pause besser in Szene setzen konnten. Und da alle fünf Stürmer mit Torschüssen nicht kargten,

niemand einen Schuß auf das von Scheib sehr gut gehütete Tor. In der Läuferreihe war Niemann der herausragende Spieler. Er fütterte seinen Angriff fortgesetzt mit Vorlagen, vernachlässigte jedoch dadurch, hauptsächlich nach dem Wechsel, die Deckung, was sich oftmals empfindlich bemerkbar machte.

Der HSV führte 1:0

Das Spiel begann mit beiderseits schnellen Angriffen, wobei Warning schon in der ersten Minute einen Schuß von Kunkel wehren mußte. Auf der Gegenseite zielten Ebelling und kurz darauf auch Wolkowiak daneben. Auch Seeburger fand freistehend das Tor nicht. In der 17. Minute zögerte Hauer mit dem Abschlag, das Leder kam zu dem nach innen gelaufenen Krüger, gegen dessen Scharfschuß Scheib machtlos war. Doch schon 3 Minuten später hieß es 1:1. Grobs hatte nach einer Kunkelvorlage Werner geschickt ausgespielt, gab in uneigennütziger Weise an Lehmann ab, der nur noch einzuschleiben brauchte. Nach einer weiteren Minute erzielte Kunkel, der eine schwache Ballrückgabe vor Warning erreichte, den zweiten Treffer. Dann verfehlte Grobs das Gehäuse, und auf der anderen Seite rettete der aufmerksame Scheib vor Kubsch.

Nach 3 Tore nach der Pause

Nach Wiederanstöß kam Grobs auf dem rechten Flügel durch, flankte zu dem Linksaußen Roth, der sofort wieder zu dem auf halbrechts stehenden Kunkel gab, und dieser knallte das Leder aus der Luft ein. Spundflasche und Gorska wechselten vorübergehend die Plätze. Die „Rothosen“ drückten nun stark, doch verfliegen sich ihre viel zu engmaschig angelegten Kombinationen immer wieder in der Mühlburger Hintermannschaft. Einen Bombenschuß von Ebelling parierte Scheib meisterhaft. Dann versagte der Schiedsrichter den Gastgebern einen klaren Foul-Elfmeter, was ein minutenlanges Pfeifkonzert zur Folge hatte. Als Grobs kurz darauf im Strafraum - allerdings ohne Absicht des angreifenden Abramczyk - zu Fall kam, entschied Tischler auf Elfmeter, den Gärtner sicher verwandelte. Fünf Minuten vor dem Abpfiff stellte Roth mit einem hohen Schuß das Endergebnis her.

Schiedsrichter Tischler leitete bis auf die beiden erwähnten Elfmeter-Szenen das schnelle Treffen gut.



Kampfszene vor dem Mühlburger Tor: V. I. Scheib, Fritscher (Mühlburg), Krüger (HSV), E. Fischer (Mühlburg), Wolkowiak und Spundflasche (HSV). Fotos: Dürr-Firmenich (2), Kanzleiter (1)

entsprechend entweder in die Breite oder in die Tiefe angelegten Kombinationen, verbunden mit überraschenden Flügelwechseln, zog die einheimische Angriffsreihe die Gästeabwehr immer wieder auseinander. Für einen muster-gültigen Aufbau sorgten die Seitenläufer, von denen der famos M. Fischer noch besonders erwähnt werden muß. Aber auch die harten, stellungs- und schlagstärkeren Hauer und Fritscher, sowie Gärtner fanden wiederholt Zeit und Gelegenheit, die Aktionen

konnte sich der Hamburger Schlußmann Warning wirklich nicht über Beschäftigungslosigkeit beklagen.

Die größere Schnelligkeit aller Mühlburger Akteure sowie die Schußfreudigkeit der Stürmerreihe einerseits und die Verspieltheit der HSV-Stürmer andererseits, waren in erster Linie für den Spielausgang mitbestimmend, denn die Gäste waren im Mittelfeld ein gleichwertiger Gegner und hatten besonders im zweiten Abschnitt mehr vom Geschehen. Aber außer Ebelling wagte

Klarer Sieg des 1. FC Pforzheim

SpVgg Dillweissenstein - 1. FC Pforzheim 0:6

Das erste Fußballspiel der neuen Saison hatte etwa 1800 Zuschauer angezogen. Sie sahen ein typisches Lokalspiel: schnellen Einsatz und das Bestreben der spieltchnisch schwächeren Elf, die anhaftenden Mängel durch Hergabe der letzten Kraft auszugleichen. Klots im Tor der Gastgeber hielt trotz der sechs Treffer einige Male sehr gut. Ueberhaupt gehört der Mannschaft ein Gesamtlob. Mit Feuereifer fuhr die Verteidigung immer wieder in die Kombinationen der Clubelf und brachte gute Vorlagen in den Sturm, der allerdings mit seinen Aktionen wenig glücklich war.

Die Clubelf, deren Sturm von dem ehemaligen Mönchheimer Stürmer Söhle geschickt angeführt wurde, fand sich erst in der letzten Viertelstunde, nachdem Dillweissenstein ziemlich abgekämpft war, zu wirklich flüssigen Zügen zusammen. Wohl hatte die Mannschaft das Spiel von Anfang bis zum Schluß in der Hand, aber sie konnte keineswegs befeuern. Ueberrascht hat hier neben Söhle vor allem Hartmann, der wie in früheren Jahren spielte. Er war es auch, der nach 15 Minuten Spielzeit den Torreigen eröffnete. Dann konnte Rau bald darauf zum

zweiten Treffer einschließen. Auf der Gegenseite boten sich auch dem Sturm der Platzherren einige gute Gelegenheiten, die jedoch ungenutzt blieben. Söhle stellte mit dem dritten Tor das Halbzeitergebnis her. Vom Wiederantritt weg erzwang Dillstein eine Ecke, die nichts einbrachte. Schradl nahm wenig später einen Ball Hartmanns auf und blieb im Kampf mit Klots Sieger. Der gleiche Spieler gab Dillsteins Torwart zum fünften Male das Nachsehen. Söhle stellte schließlich das Endergebnis her. -Je-

Boxing Knielingen schlug Rastatt 14:4

Wie schon aus dem Resultat ersichtlich, hatten die Gäste aus Rastatt, die anlässlich des BRK-Sportfestes am Samstagabend vor zahlreichen Publikum in Knielingen antraten, nicht viel zu bestellen. Überzeugen konnte nur ihr Federgewichtler Klein, der in bestechendem Still den sich tapfer wehrenden Knielinger Maier in der 3. Runde k. o. schlug. Die restlichen beiden Punkte erzielte der Leichtgewichtler Bergmann, der von dem Knielinger Meinerz bereits in der ersten Runde niedergeschlagen wurde. Jedoch schlug M. den zu Boden gelangenen B. nochmals hart an den Kopf, so daß der Rastatter ausnahmsweise werden mußte. Ringrichter Kopp disqualifizierte daraufhin Meinerz und sprach Bergmann den Sieg zu.

In den Jugend-Begegnungen gab es durchweg klare Siege des BRK. Bei den Senioren verlor Bauer (R), der sich mit Blum einen sehr harten Fight lieferte, durch Aufgabe in

Ueberragende Schwimmerin: Gertrud Herrbruck

„Neptun“ Karlsruhe gewann die 4x100 m Rückenstaffel der Frauen bei den Süddeutschen Meisterschaften

Der erste Tag der Süddeutschen Schwimm-Meisterschaften in Ulm wurde unter denkbar günstigen Vorbedingungen durchgeführt. Durch die gute Besetzung der einzelnen Rennen gab es harte Kämpfe und ansprechende Leistungen. Doppelmeisterin wurde Gertrud Herrbruck (Pirmasens), die die 100 m Rücken und 400 m Kraul gewinnen konnte. Rekordmann Klein (München) war im 100 m Brustschwimmen nicht zu schlagen. Eine Ueberraschung bedeutete der Sieg des SV Gmünd in

der Rückenstaffel über Pirmasens. Die Pfälzer holten sich dafür das 200 m Kraul durch Justus und nach einem prächtigen Kampf die 3x100-m-Lagenstaffel vor München. Pirmasens hat damit am ersten Tag der Süddeutschen Schwimm-Meisterschaften mit vier Meistertiteln am besten abgeschnitten. Die Schwimmerinnen von Neptun Karlsruhe sicherten sich die 4x100-m-Rückenstaffel.

Ergebnisse:

Männer: 100-m-Brust: Klein (München) 1:11,8 Min.; 100-m-Rücken: Künzel (Bayreuth) 1:14,3 Min.; 200-m-Kraul: Justus (Pirmasens) 2:29,5 Min.; 4x100-m-Rücken: SV Gmünd, 5:39,2 Min.; 3x100-m-Lagenstaffel: Blauweiß Pirmasens, 3:43,4 Min.

Frauen: 100-m-Rücken: Herrbruck (Pirmasens) 1:19,9 Min.; 400-m-Kraul: Herrbruck (Pirmasens) 6:12,4 Min.; 200-m-Brust: Walter (TV 46 Nürnberg) 3:23,3 Min.; 3x100-m-Lagen: Blauweiß Pirmasens, 4:37,7 Min.; 4x100-m-Rücken: Neptun Karlsruhe, 6:33,6 Min.

Am Sonntag wurden die Süddeutschen Schwimm-Meisterschaften zu Ende geführt. Die überragenden Sieger waren der Göppinger Hurlig, der sowohl die 400-m-Kraul als auch das Schwimm-Marathon über 1500 m eindeutig zu seinen Gunsten entschied, und der Münchner Herbert Klein, der die 200-m-Brust überlegen gewann. Sieger in der Mannschaftsgesamtwertung wurde Blauweiß Pirmasens, das 155,5 Punkte erreichte und den Zweiten, SV Gmünd (63 Punkte) klar distanzierte.

Ergebnisse:

Männer: 100-m-Kraul: Reinhard (Nürting) 1:19,2 Min.; 200-m-Brust: Klein (VPSV München) 2:43,2 Min.; 100, 200, 300, 100-m-Kraul-Staffel: Blauweiß Pirmasens, 7:23,4 Min.; 100, 200, 300, 100-m-Bruststaffel: Blauweiß Pirmasens, 9:01,1 Min.; 400-m-Kraul: Hurlig (Göppingen) 5:27,3 Min.; 1500-m-Kraul: Hurlig (Göppingen)

22:15 Min.; Mannschaftsgesamtwertung: 1. Blauweiß Pirmasens, 155,5 P.; 2. SV Gmünd, 63 Punkte; 3. SV Göppingen 64, 54 Punkte.

Frauen: 100-m-Brust: Buschi Walter (TSV Nürnberg 46), 1:30,9 Min.; 200-m-Kraul: Gertrud Herrbruck (Blauweiß Pirmasens) 1:14,3 Min.; 100, 200, 300, 100-m-Brust: TSV München, 10:30,9 Min.; Mannschaftsgesamtwertung: 1. TSV München, 108 Punkte; 2. Blauweiß Pirmasens, 68 Punkte; 3. Neptun Karlsruhe, 43 Punkte.

TuS Beiertheim

Handball-Kreispokalsieger

Beiertheim - Bretten 5:4

Dem Schiedsrichter Zeller aus Buchach stellten sich am Mittwochabend die Endspieldiebhaber in stärkerer Aufstellung. Beiertheim hatte die größeren Chancen, kam aber vor allem wegen in der letzten Viertelstunde über die geschickt aufgebaute Abwehr von Bretten nicht hinweg. Bretten war zunächst in Führung gegangen, konnte jedoch den 2:1-Rausenstand für Beiertheim nicht verhindern. Nach Wiederantritt kam Bretten zum Gleichstand und legte nochmals ein Tor vor. Auch diesen Vorprung egalisierte Beiertheim, schaltete dann aber zunächst an der harten Bretteners Abwehr und der überragenden Leistung des Torhüters. Erst zwei Minuten vor Schluß gelang es Krug, eine Strafstoßabgabe zum siebringenden Treffer zu verwenden. 8-5.

Lohmann gewann den „Großen Preis“

Ohne den französischen Meister Lesueur, der wegen Pafschwierigkeiten nicht nach Köln kommen konnte, hatten die Steherrennen um den „Großen Preis von Deutschland“ viel von ihrem Reiz verloren. Gesamtmeister wurde Exweltmeister Lohmann mit 60 Meter Vorsprung vor dem früheren deutschen Meister Schorn (Köln), der ein überraschend starkes Rennen fuhr.

Ergebnisse

| | |
|--------------------------------|-----|
| VfB Mühlburg - SV Hamburg | 3:1 |
| Dossenheim - SV Waldhof | 1:3 |
| TSG Rohrbach - VfB Stuttgart | 3:3 |
| Bor. Dortmund - Arm. Hannov. | 6:1 |
| Klir. Braunschweig - St. Pauli | 1:1 |
| Schweinfurt - Worm. Worms | 2:2 |
| SV Wiesbaden - VfR Mannheim | 1:3 |
| Fulda - Kick Offenbach | 1:6 |
| SpVgg Fürth - Eintracht | 2:4 |
| SV Weiden - 1. FC Nürnberg | 0:3 |

Fußball der unteren Klassen

Der erste Sonntag nach der Sommerpause wies im Lager der Fußballer des Kreises Karlsruhe eine recht lebhaftige Spielbeteiligung auf. Der FC Neureut hatte Hochzeiten als Gast und konnte diesen mit 6:4 geschlagen nach Hause schicken. In Grötzingen hatte die Frankonia Karlsruhe Mühe noch einen knappen 2:3-Sieg unter Dach zu bringen und die Spvgg Ettlingen trennte sich von Birkenfeld 2:2. Die Reservemannschaft des ASV Durlach bezog in Forst eine 1:3-Niederlage. Von den Sportfesten stand die Turnerwoche des FC II im Vordergrund. Das Eröffnungsspiel konnte der FC 21 gegen Grünwinkel 2:0 gewinnen. Anlässlich des 30jährigen Bestehens eröffnete Mörch seine Sportwoche mit der Begegnung gegen Daxlanden und unterlag nach tapferer Gegenwehr 3:5.

Mit dem Sportfest in Durlach/Aue waren die Vereinsmeisterschaften verbunden. Vereinsmeister wurden: Langendorf Herbert, der den Wertsprung, das Kugelstoßen und den Vierkampf gewann, vor Harrlacher. Die 3000 m gewann Braun und die

1500 m Weber. Sieger im Dreikampf der Schüler wurde Berggott und im Vierkampf der Jugend Weber. Neben einer Rundgewichtsreihe der Germania Karlsruhe beteiligte sich noch eine Mannschaft am Tauziehen das die Spvgg Aue vor Germania Karlsruhe und dem M. Ch. Durlach-Aue gewann, dann aber zu Gunsten von Germania Karlsruhe verzichtete. Hammerwerfer Wolf (KTV 46) war ebenfalls am Start und stellte mit einer Weite von 55 Metern wiederum seine große Klasse unter Beweis.

Das Sportfest in Soessart nahm einen spannenden Verlauf. Über die Mannschaften von Busenbach, Schöllbronn, Oberweiler, Sulzbach und Völkersbach schafften sich Etzenrot und Spinnerel in das Endspiel, das die Spinnerel 1:3 gewann. 5-r. Beim Turnier des SV Buckenberg hatte der VfR Pforzheim Mühe die Elf des veranstaltenden Vereins mit 2:1 zu besiegen.

Nach Stuttgart nun Rio de Janeiro

Riesenstadion für 155 000 Menschen - 10 Minuten vom Stadtzentrum

Die Stadt Stuttgart hat ihr Examen anlässlich des deutschen Fußball-Endspiels glänzend bestanden. Die Organisation war ausgezeichnet, das Neckarstadion wurde durch großzügige Unterstützung der Stadtverwaltung auf ein Fassungsvermögen von rund 90 000 ausgebaut. Damit ist es zum derzeitigen größten Sportstadion Deutschlands geworden.

Im nächsten Jahr steigt nun ein weiteres fußballerisches Großereignis. Ein Weltereignis, Rio de Janeiro, von vielen Touristen als die schönste Stadt der Welt angesehen, ist Austrichter der Fußballweltmeisterschaft 1950. Auch hier sind die vorhandenen Sportplatzanlagen gegenüber dem zu erwartenden Zuschauer-Ansturm zu klein. Die Stadtverwaltung der brasilianischen Hauptstadt zeigt nun eine Stuttgart ähnliche Initiative, denn sie ist daran ein Monstre-Stadion zu erbauen. Bereits im kommenden Januar soll das neue Stadion, das ein Fassungsvermögen für 155 000 Menschen hat und nach modernsten sport-architektonischen Gesichtspunkten projektiert wurde, seiner Bestimmung übergeben werden. Doch man höre und staune. Stehplätze gibt es in Rio nicht mehr, dafür aber 155 000 überdachte Sitzplätze. In diesem Trotenland ein beschlicher Vorteil. Für Bequemlichkeit ist also in hinreichendem Maße gesorgt. Besucher aus Europa werden also keine Gefahr laufen, daß sie sich einen Hitzschlag oder Sonnenstich holen. Aber nicht nur ein Höchstmaß an Bequemlichkeit beim Zuschauen wird garantiert, sondern durch die überaus günstige Lage (das Stadion liegt nur 10 Minuten vom Zentrum entfernt) ist auch für einen reibungslosen An- und Abmarsch gesorgt.

Darüber hinaus ist Rio dabei, die Zahl der Zufahrtsstraßen noch zu vergrößern. Für Besucher, die in ihren Wagen kommen sollten, laden unterirdische Groß-Garagen direkt unter dem Stadion ein. Mehr können Autobesitzer wirklich nicht verlangen! Für viele Europäer werden die Spiele bei künstlicher Beleuchtung eine Attraktion darstellen. Die meisten Wettspiele will man nämlich nachts zur Durchführung bringen. Nicht nur wegen dem tropischen Klima, das für die europäischen Mannschaften ein handicap darstellen würde, als vielmehr wegen der Erfahrung, die man bei diesen nächtlichen Fußballschlachten bisher gemacht hat. Die Südamerikaner haben festgestellt, oder sind der Ansicht, daß in den Nachtspielen mehr Schnelligkeit und Rasanz liegt. Für die Vertretungen des alten Continents sind die Nachtspiele unter starken Jupiterlampen und schneeweißem Ball nicht ungefährlich. Das mußte kürzlich erst der englische Meisterclub Arsenal bei seiner Südamerika-Tournee feststellen. Erfolgreich und beruhigend zugleich dürften hingegen die Drahtgitter die das Spielfeld einstimmen, und die Falltüren mit anschließendem unterirdischen Zugang zu den Umkleidekabinen, für die Europäer sein. An den Hellenlärm und an die südändische Begeisterung der Zuschauer haben sich unsere Continent-Fußballer gewöhnt. Temperamentvoller und begeisterter wie die 90 000 am 10. Juli im Neckarstadion können sich auch die heißblütigen Söhne Südamerikas nicht aufführen. Nur wenn die Brasilianische Ländereif selbst im Spiel ist, erwarten berufene Experten einen noch größeren Hexenkessel. Arsenal London kann ein Lied davon singen. nl.

Weber und Hahn

siegten bei den Süddeutschen Ringmeisterschaften in Hornberg

Die Süddeutschen Meisterschaften (Gr. römisch) der Fliegen- und Weltgewichtsklasse, die in Hornberg, Schwarzwald, stattfanden, hatten die bisher größte Beteiligung aufzuweisen. Besonders stark waren die Weltgewichtler vertreten, nahmen doch hier nicht weniger als 24 Konkurrenten an den Titelfämpfen teil. Außer Paar-Reichenhall und Seeburger-Bruchsal war die gesamte Süddeutsche Spitzenklasse am Start. Der Sieg des Göppinger Hahn gilt als Ueberraschung, ringt doch Hahn sonst immer in der Leichtgewichtsklasse. Mit 8 Siegen und nur einem Fehlpunkt wurde der Göppinger überlegener Sieger.

In der Fliegengewichtsklasse erschienen zur Ueberraschung aller Teilnehmer der Deutsche Bantamgewichtmeister Weber-Göppingen. Durch seine Teilnahme war für die anderen Konkurrenten nicht mehr viel zu erben. Mit 7 Siegen und 0 Fehlpunkten errang der Göppinger die Meisterschaft. Commel wurde mit 8 Sg. und 3 Fp. 2. Sieger. 3. Hornmann-Frankfurt: 6 Siege 6 Fp.

Reichenhaller-Ringerturnend gewinnt die Deutsche Meisterschaft.

Bei den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaften in der Jugendringerei konnte der AC Reichenhall, der schon die Süddeutsche Meisterschaft gewann auch diesen Titel an sich bringen.

Endstand: 1. AC. Reichenhall 6 Punkte. 2. Heros-Dortmund 4 Pkt. 3. Eiche-Sandhofen 2 Punkte.

Bretzingen schlägt Heidelberg im Ringen 6:2

Die leider nur spärlich erschnlenen Zuschauer hätten leicht auch einen 8:0 Sieg des Dritten der badischen Oberliga über den Landesligameister sehen können. Der Mittelgewichtskampf Mürrle (B) - Sammet (H) hielt nicht, was er versprach und sah den Heidelberger als Sieger. Im Bantamgewicht wurde Michel (B) von Runde zu Runde besser und besiegte Gänzler (H) klar. Einen Blitssieg holte sich im Federgewicht Hirschmann (B), der Redack (H) nach 15 Sek. schaltete. Einen erbitterten Kampf im Leichtgewicht entschied Schneider (B) gegen Sauter (H) nach 6 Min. 30 Sek. für sich. Mit Held (B) und Böhm (H) betrat im Weltgewicht die Paarung des Abends die Matte. Einer Wildkatze gleich klebte Held an seinem, ihm fast über drei Runden ebenbürtigen Gegner. In der Schlussrunde sicherte er sich den Sieg. Im Halbschwergewichtskampf Broß (B) - Aechweller (H) rief der Sieg des Heidelbergers lebhaften Protest hervor. Im Schwergewicht hatte der erheblich leichtere Laubscher (H) gegen Wieland (B) nichts zu bestellen. Kampfrichter Klink (Karlsruhe) leitete korrekt. PD.

Kurz und bunt

Karl Biedenbach (bisher ASV Durlach) hat sich bei Phoenix Karlsruhe angemeldet.

Torwart Hölz hat Kaiserslautern verlassen und sich beim VfL Neustadt angemeldet.

Der 1. FC Nürnberg will in der kommenden Saison Günther Baumann, den bisherigen Mitteläufer der Stuttgarter Kickers, in den Angriff stellen, falls Pöschl nicht aus Zürich (wo ihn die Grashoppers freigestellt haben) zurückkehrt oder falls er an seinen hohen Forderungen festhält.

Sepp Herberger hält folgende Fußballer als stärkste deutsche Besetzung: Flotho-Osnabrück; Streitke, Knoll-1. FC Nürnberg; Michallek-Dortmund; Kennemann-1. FC Nürnberg; Schanko-Dortmund; Klodt II-Horst; Spundflasche-HSV; Morlock-1.FCN; F. Walter-1. FCN; de la Vigne-VfR Mannheim.

Eintracht Braunschweig ist es nach dem Auseinanderfallen seiner Oberligamannschaft gelungen, wieder eine starke Vertretung auf die Beine zu stellen. Bekannte neue Leute sind: Läufer Ericke (bisher Preußen Hameln), Stürmer Schemel (Ersdeten), Wilhelmi (Phoenix Ludwigshafen) und Wöhler (Göttingen 05).

Beim HSV rechnet man damit, daß sich der 22jährige Posthpal, eines der vielversprechenden fußballtalente Hannovers (Arminia), zum Rothenbaum verändern wird. Innp verbrachte bereits fröhliche Urlaubstage mit dem HSV im Schwarzwald.

Preußen Münster hat sich nun hoch für Vertragspieler erklärt. 10 000 DM stiftete der Sporttote Rheinland/Pfalz für die von schwerem Explosionsunglück heimgesuchte Stadt Prüm.

Ernst Stettler (Schweiz) gewann die 1. Etappe der „Tour de Suisse“.

Weltmeister Lamboly (Paris) gewann bei dem in Bonn durchgeführten Steherrennen im 30 km-Lauf in 25:10,7 Min. vor Walter Lohmann. Im 50 km-Lauf revanßierte sich Kilian durch seinen Sieg in 41:14 Min. Lamboly belegte 200 m zurückliegend den zweiten Platz.

Richard Menapace (Österreich) gewann die Oesterreich-Rundfahrt mit einer Gesamtzeit von 36:38,27 Stunden.

Jack Kramer besiegte im Endspiel der Tennisberufsspieler in Scarborough den zweifachen Wimbledon-sieger Donald Budge.

Australien gewann das Endspiel der Amerikaner um den Davispokal und trifft nunmehr auf den Sieger der Europazone Italien.

Wußten Sie schon . . .

... daß Deutschland allein 15 Mal soviel Handballer hat als die übrige Welt zusammen? Von insgesamt 49 Länderspielen der deutschen Handball-Nationalmannschaft wurden 44 mit einem Torverhältnis von 715:270 gewonnen.

... daß englische Radsportlerinnen nun auch das Steherrennen für sich in Anspruch nehmen? Sie lehnen Proteste der ja nur von „Männern“ geleiteten Verbände ab und wollen auch mal „hinter der Rolle auf Weltrekordjagd“ gehen. Eine englische Professorin, Margareth Southcliffe, kam im Pariser Vel d'hiv auf einen Stundendurchschnitt von 54,990 km. Kunststück, wenn man den Weltmeister Lamboly zum Lehrmeister hatte . . .

... daß die Tour de France von einem einzigen Fahrer, dem Belgier Thys, dreimal gewonnen wurde? Bartall, S. Maes, Leducq, Magni, Bottechia und Petit-Breton brachten nur auf zwei Siege. Gesamtzieger stellen bisher Frankreich 16-mal (von 36), Belgien 12-mal, Italien 5-mal und Luxemburg 3-mal. Erfolgreichster deutscher Teilnehmer war 1922 Kurt Stoepel, der in einer 4529-km-Tour hinter André Leducq-Frankreich mit 24 Min. Rückstand Zweiter vor Camusso-Italien wurde.

... daß der Berliner Brockmann heute noch Inhaber eines Weltrekordes im 100-km-Lauf ist? Denn seit 1912 als Karl Brockmann diese lange Strecke in 10:21 Stunden „heruntermarschierte“ hat sich niemand mehr an solch eine verdoppelte Marathonlauf-Leistung herangetraut.

Heitere Miniaturen

Gleichgewicht

Man merkte es an seinem waschenden Dialekt wie seinem offenen Geständnis: Der Beschuldigte stammte aus der Pfalz. Bereitwillig gab er vor Gericht zu, sich an zwei Fahrrädern vergriffen zu haben. Das Urteil von sechs Monaten erschütterte den alten Gerichtspraktikanten nicht sonderlich, denn er meinte: „Herr Richter, des sitz' ich uff dem A... Backe ab!“ Nach einer Sekunde des Staunens verkündet der Richter: „Der Angeklagte erhält wegen Ungebühr eine Ordnungsstrafe von drei Tagen. — Das sitzen Sie auf der anderen Seite ab — wegen dem Gleichgewicht.“

Der Gänserich

Manfred, der Zweitklässler, las im Lesebuch die Geschichte „Der Kampf mit dem Gänserich“. Sein Vater fragt ihn: „Was ist ein Gänserich?“ Manfred versichert: „Das ist ein Mann“. Der Vater (zu Manfred): „Der Mann einer Gans“ (zur Mutter): „Hast Du's gehört?“

Das Schönste beim Dreck

Mit Vorliebe „arbeitet“ Klein-Peter mit der Schaufel auf dem Trümmerhaufen, fühlt sich ganz als Aufräumungsarbeiter und schippt, als bekomme er es bezahlt. Wenn er abends nach Hause kommt, ist seine Haut mit Sand überladen, die „Pätina“ vollkommen... Seine Mutter fragt ihn, leicht verzweifelt: „Warum machst Du Dich immer so schmutzig beim Spielen?“ Peter lächelt verschmitzt: „Dann werde ich abgeduscht — das ist das Schönste vom ganzen Dreck!“

Schulentlassung in der Gewerbeschule

Die drei Gewerbeschulen veranstalteten gemeinsam am Samstagvormittag ihre Entlassungsfeste, die dem Gedenkjahr gemäß im Zeichen Goethes stand. Dipl.-Ing. Fischer hielt die Festrede und legte das Schwerkriegsgewicht seiner Darstellung von Goethes Persönlichkeit auf den tatkräftig handelnden Mann, der in der Tätigkeit die Grundlage des menschlichen Glückes sah. Einige von Schülern vorgetragene Goetheverse und der mit verteilten Rollen gelesene Anfang von „Hermann und Dorothea“ gaben andeutend und lebendig einen Einblick in Goethes dichterische Werk. Direktor Schub richtete zuletzt Abschiedsworte an die ausscheidenden Schüler und Schülerinnen und verwies sie als kleinen Ausgleich für die kriegsbedingten Mängel ihres Schulunterrichts auf die Möglichkeit zum Besuch freiwilliger Weiterbildungskurse an der Gewerbeschule. Einer Reihe von Schülern und Schülerinnen mit besonders guten Leistungen wurden Buchpreise verliehen.

Ernennung an der Techn. Hochschule

Der Präsident des Landesbezirks Baden hat mit Entschluß vom 28. 5. 1949 Nr. 3448 den apl. Professor Dr. Johannes Fischer unter Berufung in das Beamtenverhältnis bei gleichzeitiger Verleihung der Amtsbezeichnung und der akademischen Rechte eines ordentlichen Professors zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Nachrichtentechnik und elektrische Medizintechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

Neue Meister im Damenschneiderhandwerk

Bei den unlängst durchgeführten Meisterprüfungen im Schneiderhandwerk haben nachstehend aufgeführte Prüflinge mit Erfolg bestanden: Brunhilde Brose, Brunnleweg; Rosel Eichacher, Röpplerstr. 112; Käthe Fischer, Werderstr. 24; Gertrud Gredelweiss, Dammesstr. 18; Maria Hauke, Vorholstr. 28; Irene Pfeiffer, Leopoldstr. 39; Ruth Richter, Litzengardstr. 42; Anna Ross, Ostendstraße 7; Gertrud Schelling, Karlstr. 128; Barbara Weide, Moltkestr. 65; Elfriede Wenk, Seubertstr. 2; Hubert-Alexander Brannath, Eitlinger Str. 17; Gertrud Altfelix, Durlach, Pflanzstr. 65; Hildgard Kollath, Khe-Rüppurr, Regaustraße 17; Luise Schwörer, Graben, Gartenstraße 6 und Barbara Tüdel, Unteröwisheim, Herrenstraße 12.

Frankfurts Oberbürgermeister beim Stadtgartenfest

Das Fischerstechen der KTV-Schwimmer fand besondere Beachtung

Die Teilnehmer am Badischen Landesturnen beschlossen zusammen mit vielen Karlsruher Turn- und Sportfreunden ihren ersten Wettkampftag mit einem Stadtgartenfest. Es war dabei für die Turner und Turnerinnen des Badischen Verbandes eine besondere Freude, die beiden führenden Männer des Arbeitsausschusses Turnen, den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb (Frankfurt), und Oberturnwart Eugen Eichhorn in ihrem Kreise, begrüßen zu können. Während die älteren Turnfreunde bei gegenseitigem Gedankenaustausch alte Erinnerungen an frühere Feste auffrischten und sich in herzlicher Weise unterhielten, sorgte die Jugend, die erfreulicherweise sehr

Wirtschaftsminister Dr. Veit:

Nur starke Bundesgewalt hilft den Vertriebenen!

SPD wünscht eigenes Bundesministerium für die Vertriebenen und für den Wiederaufbau

Die erste repräsentative Wahlversammlung der SPD Karlsruhe zu den Bundestagswahlen galt den Heimatvertriebenen. Sie fand gestern vormittag im Konzerthaus statt und wurde eingeleitet durch eine Rede des Bundestagskandidaten Ernst Paul, selbst ein Sudetendeutscher, der den Hunderten aus dem Herzen sprach, als er feststellte, die Vertriebenen würden nie aufhören, für die Zurückgewinnung der verlorenen Heimat zu kämpfen. Freilich warnte er eindringlich vor Kriegsspekulationen und mahnte statt dessen zur Vernunft. Der Weg der Vernunft sei zwar lang, aber auf die Dauer der sicherer. Auch in den eigenen Reihen müßten die tönenden Schlagworte verstummen. Nur auf solche Weise trügen die Vertriebenen zum Sieg der Vernunft in ganz Europa bei.

Ein „Programm“ für die Vertriebenen

Als der Redner feststellte, die Heimatvertriebenen müßten mehr als alle anderen dazu beitragen, daß ein sozialistisches Deutschland entsteht, und als er sagte, wenn der Kapitalismus regiere, würden gerade die Heimatvertriebenen die Paria sein, entstand im Saal heftige Unruhe, die auch bei den weiteren Ausführungen des Redners anhält. Paul entwarf dann in groben Strichen das Programm, das mit Hilfe der SPD für die Heimatvertriebenen im Bundestag realisiert werden soll. Danach

Pkw-Dienst der Reichsbahn

Seit kurzem vermittelt die Reichsbahn den mit Fernschneidern in Frankfurt ankommenden Fahrgästen zur Erledigung ihrer beruflichen Angelegenheiten in Frankfurt die Bereitstellung eines Personkraftwagens. Diese können vor Antritt der Reise am Fahrkartenschalter oder bei den Reisebüros gegen eine kleine Gebühr bestellt werden.

Fernsprechverkehr mit Portugal

Vom 1. August an wird der Fernsprechverkehr mit Portugal von den drei Westzonen auf die drei Westsektoren Berlins ausgedehnt. Vom gleichen Tage an bildet Deutschland im Fernsprechverkehr mit Portugal ein einheitliches Gebührengelb. Ein Dreiminutengespräch kostet dann 21,80 DM. Ein Dreiminutengespräch mit Belgisch-Kongo, wohnen von Westdeutschland und den Westsektoren Berlins aus jetzt auch telefoniert werden kann, kostet 67,20 DM.

„Abgeordnete ohne Parteizwang“

Dr. Mattes in einer Kundgebung der „Notgemeinschaft“

Zu der mit einer kurzen Ansprache des Bundestagskandidaten Hans Pflaumer, Karlsruhe, eingeleiteten Kundgebung der Wählervereinigung „Notgemeinschaft“ hatten sich am Samstagabend etwa 800 bis 1000 Personen auf dem Festplatz vor der Ausstellungshalle eingefunden. Als Hauptredner des Abends setzte sich Finanzminister a. D. Dr. Mattes kritisch mit der von den großen Parteien geleisteten Arbeit auseinander. Vieles, was die Parteien im vergangenen Jahr getan hätten, sei nicht Staatspolitik, sondern Parteiinteressenpolitik gewesen. Zum Beweis dieser Behauptung führte der Redner die Auseinandersetzungen über die Frage einer Bundes- oder Länderfinanzverwaltung und den noch andauernden Kampf um den westdeutschen Bundesstil an.

Zur Bildung der Wählervereinigung „Notgemeinschaft“ sei es gekommen, weil keine der bestehenden Parteien sich bereit gefunden habe, die von den Kriegsgeschädigten aufgestellten Forderungen nach einer gerechten Verteilung der Kriegslasten und entsprechender Vertretung der geschädigten Personenkreise im zukünftigen Bundesparlament in der

gehörigen Weise anzuerkennen und zu unterstützen. Die Notgemeinschaft wolle im Bundesparlament freie, nur ihrer Wählerschaft verantwortliche Vertreter und lehne deswegen jeden Parteizwang bei der parlamentarischen Arbeit ab. Nur eine politische Bewegung, die nicht wie die Parteien an die Vergangenheit gebunden sei, sondern frei von Ressentiments ausschließlich für die Zukunft handle, könne eine Neuerung im politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands bringen.

Anklage gegen das Ausland

Auch der Karlsruher Kandidat der SPD, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, klagte zu Beginn seiner Ausführungen die Situation der Vertriebenen mit unmißverständlichen Worten an. Die Siegermächte hätten durch die Vertreibung von 11,5 Millionen Menschen die Ideale, um dererwillen sie in den Krieg gezogen seien, in der ersten Stunde, in der diese Ideale angewendet werden konnten, verraten. Das sei eine schwere Belastung für den Frieden. Dr. Veit sprach die Bitte aus, das Ausland möge diese Schuld erkennen und wiedergutmachen. Wer sich auf die Untaten des nationalsozialistischen Regimes berufe, ahme diese Methoden nach und lade den gleichen Vorwurf auf sich.

Die Millionen Vertriebenen, so sagte der Wirtschaftsminister weiter, seien eine schwere Hypothek für Deutschland. Eine nicht geringere bildeten jedoch die Demontagen und die Denazifizierung. Noch heute hätten wir unter der Etnazifizierungspolitik zu leiden, die in undeutscher Weise durchzuführen uns aufgeladen worden sei. Wenn in der Jugend eine neue Welle des Nationalismus wachwerde, so erkenne man auch daran die Schuld der Siegermächte. Kein Anrecht aber, sich zur Sprecherin nationaler Belange zu machen, habe eine Partei, die die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie bereits abgeschrieben und die noch nie ihre Stimme erhoben habe, um die Freilassung von Millionen Kriegsgefangenen zu fordern. Das Problem der

Rechtanwalt Dr. Bartunek

Der für die Heimatvertriebenen innerhalb der Notgemeinschaft sprach, bezeichnete die Verteilung der Kriegslasten als die wesentlichste Voraussetzung für ein gerechtes Leben in Deutschland. Von allen Parteien, so meinte Dr. Bartunek in einem anderen Zusammenhang, habe er die Zusicherung bekommen, daß eigene Pflichtlingwahlkreise aufgestellt würden. Trotz dieser Zusage sei jetzt die Bildung solcher Wahlkreise abgelehnt worden. Für die auf den Parteilisten nominierten Kandidaten der Vertriebenen, die überdies wie Paul und Jaksch als Emigranten des Jahres 1938 die Schrecken der Ausweisung nicht erlebt hätten, bestünde auf Grund ihrer Plätze auf den Listen keine Aussicht, daß sie gewählt würden. Für radikale Tendenzen unter den Vertriebenen machte Dr. Bartunek zum Schluß die politischen Parteien und die Besatzungsmächte verantwortlich.

Neuer zweiter DVP-Vorsitzender

Ettlingen (DVP). Bei der letzten Mitgliederversammlung der DVP Ettlingen hat Frau E. Strauß infolge geschäftlicher Ueberlastung ihr Amt als zweite Vorsitzende niedergelegt. Die Mitglieder wählten einstimmig als zweiten Vorsitzenden Landwirt Walschburger jr.

Vertriebenen könne nicht auf Länderebene, sondern nur mit zentraler und starker Bundesgewalt gelöst werden.

Kritik am Hirtenbrief der Bischöfe

In seinen weiteren Ausführungen setzte sich der Minister mit der Wirtschaftspolitik der CDU auseinander und stellte dieser die Wirtschaftsauffassung der SPD entgegen. Er kritisierte ferner den Hirtenbrief der deutschen Bischöfe zur Wahl und sagte, es sei traurig, daß in den Wahlversammlungen der CDU Theologie doziert werde, während von den Kanzeln herunter Wahlreden gehalten würden.

Dr. Veit erklärte zum Schluß, daß die Frage der Heimatvertriebenen nur im Rahmen des gesamten Sozialproblems des Volkes gelöst werden könne. Gelingen es nicht, in Deutschland den sozialen Frieden zu schaffen, so werde die rote Welle über den eisernen Vorhang herüber schlagen, und keine Bajonette der Siegermächte, nicht die Kirche und nicht die CDU könnten diese Welle aufhalten. „Ihre Interessen“, so schloß der Redner, „decken sich mit den Interessen der großen Masse und mit den Interessen des deutschen Volkes überhaupt. Ich werde jederzeit ein Vorkämpfer dieser Ihrer Interessen sein.“

Heimkehrer aus Rußland, Polen und Jugoslawien

Befindet sich in Jugoslawien ein Schweigelager mit 5000 Insassen?

Am Samstag früh traf in Ulm ein Transport mit 74 Rußland- und Polenheimkehrern ein. Erster kamen aus Lagern bei Moskau, Moschaisk, Lublino und Stalinoigorok, letztere meist aus Warschau. Am Nachmittag kam dann der bereits für Donnerstag gemeldet gewesene Transport aus Jugoslawien mit insgesamt 682 Männern und Frauen mit 50 Kindern im Alter von 1-13 Jahren an. Insgesamt 41 Personen entfielen davon auf Württemberg-Baden. Die Heimkehrer, die sich in verhältnismäßig gutem Zustand befanden, trugen durchweg Zivilkleider, die sie sich während ihrer Arbeit verdient hatten. Sie berichteten u. a., daß sich neben 8-10 000 Gefangenen, die sich für eine zweijährige Arbeitszeit verpflichtet haben, noch eine größere Anzahl Kriegsgefangener im Lager Weißkirchen befinden, die keine Nachricht geben können. Es soll sich hierbei um schätzungsweise 5000 ehemalige Offiziere und SS-Angehörige handeln, die als Kriegsverbrecher abgeurteilt werden sollen. — Am Samstag kehrten zurück:

- Karlsruhe-Stadt: Diel, Philipp (29. 8. 12), Lg. 7388, Khe-Knielingen, Reinmuth-Str. 26; Genth, Arthur (13. 9. 24), Lg. 313, Bachstr. 79; Harnack, Günther (6. 12. 16), Lg. 7406/20 (Straße unbekannt); Kramer, Fritz (24. 7. 10), Lg. 7444/1, Khe-Knielingen; Reich, Anton (21. 1. 14), Lg. 48, Khe-Durlach, Ochsenstr. 19; Rohrbach, Eddy (10. 10. 10), Lg. 7874/6, Striederstraße 17; Runzmann, Heinz (21. 6. 24), Lg. 138, Khe-Flagsfeld, Brückenstraße 8; Schühle, Kurt (24. 12. 33),

Der Tod wartete unter einer Brücke

Pforzheim (SAZ). Am Samstag entdeckten die mit dem Abbruch der Auerbrücke in Pforzheim beschäftigten Arbeiter mehrere deutsche Tellerminen, die an der östlichen Seite der Brücke angebracht waren. Die Minen, die noch intakt waren, wurden sofort vom Leiter des Polizeiamts und zwei Beamten der Schutzpolizei unter Lebensgefahr entfernt und nach dem Hagenschieß zur Sprengung gebracht. Nur der Aufmerksamkeit der Arbeiter ist es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden wurde.

„Die Christel von Oberammergau“

Die Geschichte vom Mann, den man zu seinem Glück erst zwingen muß, ehe er es selbst findet, wird hier geschildert. Ein wenig brutal, wenn man's ernst nimmt. Und ein wenig geistlos, wenn man's gerne als Parodie nehmen möchte. Die Pointen fehlen, der Fluß der Handlung bleibt manchmal in einem Situationsstetters stecken wie die Fliege im Spinnennetz. Und da wieder herauszuholen, bedarf eines gewissen Charms, einer stärkeren Spännkraft und einer dichteren Publikumsresonanz, als dies bei der Samstagaufführung der „Christel von Oberammergau“ von der Riedelschen Bauernbühne im Passage-Palast wiedergegeben, der Fall war. Vielleicht hätte man gut daran getan, das altbekannte „Sündige Dorf“ als erstes auf den Spielplan zu setzen. Zum Warmwerden. Bei den blendenden Voraussetzungen in der Dekoration hätte das eigentlich nicht schwer fallen dürfen. Viel weniger noch bei den originellen darstellerischen Leistungen, die jede auf ihre Art urwüchsiges Kombiantentum und gewandies Auftreten verrieten. — d.

Tagebuch der Fächerstadt

Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Südweststadt, veranstaltet am Mittwoch, den 3. 8., 20 Uhr, im Schrempfischen Bierkeller, Beiertheimer Allee 18, eine außerordentliche Mitgliederversammlung.

Bei der Studiengesellschaft für praktische Menschenkenntnis spricht am Mittwoch, den 3. 8., 20 Uhr, der bekannte Psycho-Physiognom Richard Glaser (Frankfurt) im Gasthaus „Unter der Linde“, Yorkstraße (Ecke Kaiserallee).

Geschäftsjubiläum. Die Firma Eisen-Röckl, Inhaber Karl und Willi Röckl (Vater und Sohn), Karlsruhe 23, feiert heute ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Dienstjubiläum. Direktor A. Krüger

von der Badischen Kommunalen Landesbank — Girozentrale — Zweiganztal, Karlsruhe, kann am 1. August 1949 auf eine 23jährige Tätigkeit bei der Badischen Kommunalen Landesbank zurückblicken. Direktor Krüger sieht bereits seit 47 Jahren im öffentlichen Dienst und ist seit 23 Jahren Direktor der Girozentrale Karlsruhe.

Bei den vierbeinigen Freunden

Verein der Hundefreunde veranstaltet Dressurprüfungen

Der Hardwald hat gestern nicht nur Kampfstätte der Turner. Auch vierbeinige Champions kämpften. Zwar nicht um Lorbeeren, dafür aber um die Schutzhund-Prüfungsurkunde.

Was die vierbeinigen Freunde (der Vorsitzende des Vereins der Hundefreunde, Herr Laub, gebrauchte diese Wendung des öfteren, wobei einem Jedemal ordentlich warm ums Herz wurde) hierbei an Gehorsam, sicherem Spürsinn, Wachsamkeit u. Sprungkraft vorführten, war schon sehr schön. Vom frühen Morgen bis in den späten Nachmittag hinein reichte das Penum, das sie — teils den Prüfungsanforderungen entsprechend, teils zur Freude der Zuschauer — abzuleisten hatten. Bereits bei der Führerarbeit schieden zwei Kandidaten aus. Ein dritter versagte bei der Mannarbeit (Gehorsamsprüfung, Schutz- und Bewachungsprüfung) und wurde ebenfalls gestrichen. Vier Hunde waren es endlich, an ihrer Spitze der zuverlässige, nicht müdekränkende Schäferhund Arry (Besitzer Hans Schlitter, Führer August Fuchs), die die Schutzhundprüfung bestanden.

Man hätte ihnen Ruhe gegönnt nach den Strapazen des Vormittags. Aber am Nachmittag standen sie wieder auf dem Rasen des eben neuangelegten Dressurplatzes des Vereins der Hundefreunde und lieferten ein nicht weniger imponantes, wenngleich zwangloser arrangiertes da capo. Seltam, das Bier und die Limonade, die ausgeschenkt, die Würstchen, die serviert wurden, konnten noch so gut munden: wenn einer der Vierbeiner die 2 Meter-Wand ansprang, stand alles auf den Beinen. Es ging mitunter schon recht dramatisch zu.

Selbstverständlich kam auch ein gewisser Hundepatriotismus zu Wort. Nicht nur die Prüflinge, auch Gau-

hunde waren mit Herrchen und Frauchen erschienen, um ihr Wauwau dazu zu geben. Da wurde fotografiert, gefachsimpelt, über Stammbäume, Tugenden und Untugenden der eigenen und fremder Hunde diskutiert. Man hatte wirklich den Eindruck, daß hier nicht von irgendwelchen Tieren die Rede war, sondern von Freunden, wahren, treuen und allzeit willigen Gefährten, die ein Recht darauf haben, als solche behandelt, anerkannt und als solche auch erzogen zu werden. — iwe.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 1. August

Südd. Rundf.: 14.00 Schulfunk; Märchen; 14.30 IHO-Suchdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.45 Über neue Bücher; 17.50 Zeitfunk; 18.00 Sport; 18.15 Für die Frau; 18.30 Lieder und Chöre nach Texten von Goethe; 20.00 „Unter einem Regenschirm am Abend — Wetterbericht mal anders“ v. H. E. Richter; 20.30 Sendg. d. Militärrag.; 21.00 „Wohnen, wohnen, welche Wonne“, heit. Hörfolge aus d. trauten Heim; 22.00 Zeit und Leben; 22.30 Opernmelodien; 23.00 „Kalendergeschichten“ v. B. Brecht. — Studio Karlsruhe: 6.50 Ev. Andacht; 13.00 Echo aus Baden; 17.00 „La Folla“ von Corelli, Impromptu op. 99 Nr. 1, 2 u. 4 v. Schubert, „Aus d. Heimat“ von Smetana (E. Barth, Violine, O. A. Graef u. V. Ripera, Klav). — Südwestfunk: 21.00 Aus Italien. Opern. — Frankfurt: 20.00 Bunter Abend. — Nordwestf. Rundfunk: 20.00 Ballettmusik aus „Orpheus u. Eurydike“ v. Gluck, Symph. F-dur KV. 139 v. Mozart, Vorspiel, Intermezzo u. Ritornello „Il Campiello“ v. Wolf-Ferrari, Fant. f. Cello u. Orch. v. Francaix.

„Die Ziele der Bundespolitik“

Dr. König sprach in einer Wahlkundgebung der Eitlinger SPD

In der ersten Eitlinger Wahlkundgebung stellte sich am Samstagabend der Bundeskandidat der SPD für den Landkreis Karlsruhe, Bürgermeister Dr. König-Pforzheim, den Wählern in der Stadthalle vor. Wie der Redner ausführte, könne man die Wahl des Bundespräsidenten als den ersten Schritt zur Selbstständigkeit Deutschlands bezeichnen, deren Fehlen in den vier Jahren seit Kriegsende mit die Ursache dafür sei, daß sich die Gesundheit des Volkes so unheilvoll verschleppt habe. Daß die Deutschen gewillt seien, auf demokratischer Basis zu arbeiten, haben sie in den letzten Jahren hinreichend bewiesen. Es könne daher bei der zukünftigen Arbeit dieses Parlaments nicht so sehr darauf an, ob demokratisch regiert werde, sondern mehr auf den Inhalt, den der Staat dieser Arbeit gebe. Deutschland habe nach den beiden unheilvollen Kriegen nur eine Chance, sich wieder einen Platz zu erobern, wenn es sich in die internationale Gemeinschaft der Völker vorbehaltlos einreihe. Dr. König setzte sich im weiteren Verlauf seiner Rede mit den Problemen der Flüchtlinge, Kriegsbeschädigten, Gefangenen und Ausgebombten auseinander, wobei er die Lösung dieser brennenden Fragen als eine politische Aufgabe bezeichnete. Als vorzüglich durchzuführende Aufgabe nach der Wahl bezeichnete der Redner die Angleichung der Löhne an die Preise, um der ungesunden Wirtschaftsentwicklung seit der Währungsreform ein Ende zu machen. Dr. König forderte eine Erweiterung

des Außenhandels und die Abschaffung der zweiseitigen Handelsverträge, die den internationalen Handel nur hemmen würden und eine gesunde Entwicklung verhinderten.

Abschließend machte der Referent noch Ausführungen zur Planwirtschaft der SPD, Deutschland, das zerstörte Land, sei das einzige der 16 Marshallplanländer, das sich im Gegensatz zu Siegerstaaten wie England, Frankreich oder die USA eine freie Marktwirtschaft erlaube. Wenn der Abwanderung des Kapitals auf den freien Markt zum Bau von Luxuspalästen usw. kein Einhalt geboten werde, so müßte es nach Ablauf des Marshallplanes im Jahre 1952 für alle ein böses Erwachen geben. Jo,

Union-Lichtspiele Eitlingen:

„Der Hofrat Geiger“

Es ist immer erfreulich, wenn man liebe alte Gesichter in einem neuen Film der österreichischen Nachkriegsproduktion wieder begrüßen kann, besonders natürlich dann, wenn es sich um Schauspieler, wie Maria Andersgast, Paul Hörbiger und Hans Moser handelt, die in diesem Streifen die Hauptrollen verkörpern. Ein bißchen sentimental, ein bißchen gefühlvoll, wie man es gewohnt ist, aber auch wieder heiter, rollt die Handlung vor den Zuschauern ab. Der ehemalige Hofrat Geiger, ein pensionierter Wiener Beamter, der von seinem treuen Bürogehilfen Lechner umsorgt wird, kommt durch einen von seinem Haus-Faktor inszenierten Aktenchwindel dahinter,

daß er Vater eines schon 17jährigen Mädchens ist. Vor einer neuen Aufgabe stehend, begibt sich Geiger an Ort und Stelle, um die Wiedergutmachung versäumter Pflichten einzuleiten. Dabei ergibt sich eine Reihe von Verwicklungen, die aber zum Schluß, wie könnte es anders sein, zu einem für alle Teile erfreulichen „happy end“ führen. □

Kurzbrief aus Reichenbach

Reichenbach. (We.) In besonders feierlicher Gestaltung fand am Freitag im Gasthaus „Zur Krone“, verbunden mit einer Goethe-Gedenkfeyer, die Entlassung von 62 Schülern statt. Dekan Walter und Schulleiter Emmerich richteten in ihren Ansprachen mahnende und belehrende Worte an die Entlassenen. — Dem Verbot über das Betreten fremder Grundstücke wird nur wenig Beachtung geschenkt. Es besteht daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß derartige Übertretungen der Feldpolizeiordnung künftig durch das wiedererrichtete Gemeindefriedensgericht, das dem Bürgermeister Strafrecht einräumt, geahndet wird. — Durch das am Sonntag vom Musikverein „Lyra“ veranstaltete Gartenfest fand eine langjährig unterbrochene Tradition ihre Fortsetzung. Die als Gäste anwesenden Musikvereine aus Eitlingen, Busenbach und Etzenrot trugen mit zur geistigen Unterhaltung bei. Das Dargebotene für das leibliche Wohl war hinreichend und konnte den gestellten Forderungen gerecht werden.

Säumnisgebühren an Gemeindekasse

Söllingen (H.K.). In den nächsten Tagen werden den Tierbesitzern die Rechnungen für die Tierseuchenbeiträge zugestellt. Die Liste liegt bis zum 4. 8. zur Einsichtnahme im Rathaus auf, damit sich die Landwirte von der richtigen Berechnung der Beiträge, die nach dem Stand der Viehzählung vom 3. 12. 1948 vorgenommen wurden, überzeugen können. — Laut Gesetz müssen für verspätete Zahlungen an die Gemeindekasse neben den Mahngebühren Säumniszuschläge erhoben werden und zwar nach 1 Monat 2%, für jeden weiteren Monat 1%. Es liegt daher im Interesse der Schuldner, die Zahlungen pünktlich vorzunehmen. — Im Bericht vom 25. 7. ist ein Versehen unterlaufen. Es muß richtig heißen: Die Einnahmen der Gemeindekasse betragen im 1. Viertel des Wirtschaftsjahres 113 000 DM, die Ausgaben in der gleichen Zeit 83 000 DM. (nicht 830 000).

an die scheidenden Schüler und Schülerinnen und wünschte den nun ins Leben Schreitenden auch im Auftrage der Gemeindeverwaltung viel Erfolg. — Frau Emma Kößler Witwe feierte dieser Tage ihren 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch. — Zum ersten Male seit der Neugründung maß sich beim Sportfest des TSV Wödingen eine Leichtathletik-Abteilung unseres Turn- und Sportvereins mit auswärtigen Mannschaften und konnte dabei den 2. Platz belegen. — Am 21. 8. beabsichtigt der TSV die Durchführung eines Schau- und Werbeturnens, zu dem mehrere Vereine eingeladen wurden. An diesem Tag soll auch der Sportplatz seiner Bestimmung übergeben werden.

Dürrenbüchig. (R. L.) Zum Abschluß des Schuljahres 1948/49 unternahm die hiesige Volksschule in einem Omnibus einen Ausflug nach Heidelberg-Neckarsteinach. — Der in der Nähe des Pumpwerkes gelegene Brandweiher aus den Kriegsjahren mußte auf Anordnung des Landrats wegen der Gefahr des immer schlechter werdenden Trinkwassers entfernt werden. Die hierfür erforderliche Erde wurde vom Sportplatz abgefahren. — Seit einigen Tagen hat hier die Ernte begonnen. Man hofft, trotz der Dürre, noch einen Durchschnittsertrag zu erzielen.

Leicht unbeständig. Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Wechselnd bewölkt, örtliche leichte Schauerniederschläge. Höchsttemperaturen 23 bis 26 Grad.

Kissel - Kaffee **Kissel-Kaffee täglich frisch geröstet!** Annahme von Lohnröstungen
 Groß-Rösterer Kaiserstr. 150, Autoplatz, Akademiestr. 51

FILM VON HEUTE
 Heute: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
RUF 824
„TROMBA“
 Der Circus-Film, der ganz Karlsruhe begeistert.
 Heute letzter Tag!
„DER TIGER VON ESCHENAU“
 Ab morgen 8. Teil:
„DAS INDISCHE GRABMAL“
 Täglich: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
 Der Vorverkauf hat begonnen!

Kukident
 einjährige Bärte und ohne Milch vollkommen schmelzbar
künstliche Gebisse
 hygienisch einwandfrei und macht sie gleichmäßig kaubar.
 Seit 1927 millionenfach bewährt
 Haupt-Verkaufsstelle in Karlsruhe: Drogerie R. O. L., Herrenstraße 26/28.

Klosterfrau-Melissengeist
 Für Kopf, Herz, Magen, Nerven
jetzt billiger!
 5,- 85 4,80 3,- 75 2,60 1,- 75 1,45
 Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

GLORIA
 AM ROSENPLATZ - RUF 802
 Ab heute! Nur 4 Tage!
Die lustigen Vagabunden
 Das Lustspiel mit der großen Besetzung
 Job. Hoeders — Rudi Gießen — Mady Rahl — Carola Hahn.
 Zwei Komiker-Vagabunden müssen um einer Wette willen alle die übermühten Striche zweier wachsender Vagabunden ausbaden.
 Dazu: „DER SPORTSPIEGEL“, der aktuelle Sport-Bildbericht.
 Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr

Antliche Bekanntmachungen
Bauarbeiten
 für den Wohnbauzweck des Bau- u. Sparvereins ALBA, gemeinn. Besondereinstellung Eitlingen in Eitlingen, Goethestraße, werden folgende Bauarbeiten vergeben:
 1. Mauerarbeiten
 2. Zimmerarbeiten
 3. Dachdeckerarbeiten
 4. Klempnerarbeiten
 5. Kunststeinarbeiten.
 Die Angebote-Vordrucke können ab sofort bei dem Bauleiter und Architektinnen Leopold Füllins, Eitlingen, Augustin-Kloster-Straße 1, abgeholt werden. Bau- und Sparverein ALBA e. GmbH.

Stellen-Angebote
 Angenehmer Zeitverbringer-Verlag bietet tüchtigen, redigierfähigen Damen und Herren hohe Verdienstmöglichkeiten! Einstellung möglich. Persönliche Vorstellung am Dienstag, den 2. August 1949 von 11 bis 14 Uhr bei Org.-Leiter G. NIEDERMEIER, Hotel Wittelsbacherhof Pforzheim.
Zu verkaufen
 1 Leica, gebraucht, zu verkaufen. Preisangebote unter 70 000 an SAZ, Khe.

Schöne Ferientage
 verbringen Sie in Allentsteig, Zimmer mit Bad, kühlen und warmen Wasser, schöner Leica, exzellente Verpflegung.
 Preis: 2,50 DM
 Gasthof Pension BÜSSLER, Allentsteig.

Lederwaren Niki Hagen! Taschen, Koffer, Geldbeutel, Hüte, etc. Tel. 4291, Neuensteig, Reppertstr.
TURRIS Backpulver
 macht immer Freude!
 Ihre Adresse für Anzeigen 6649

Café Großmann
 in Eiscreme, Backwerk, Pralinen bereits ein Begriff
 Kaiserstraße 46

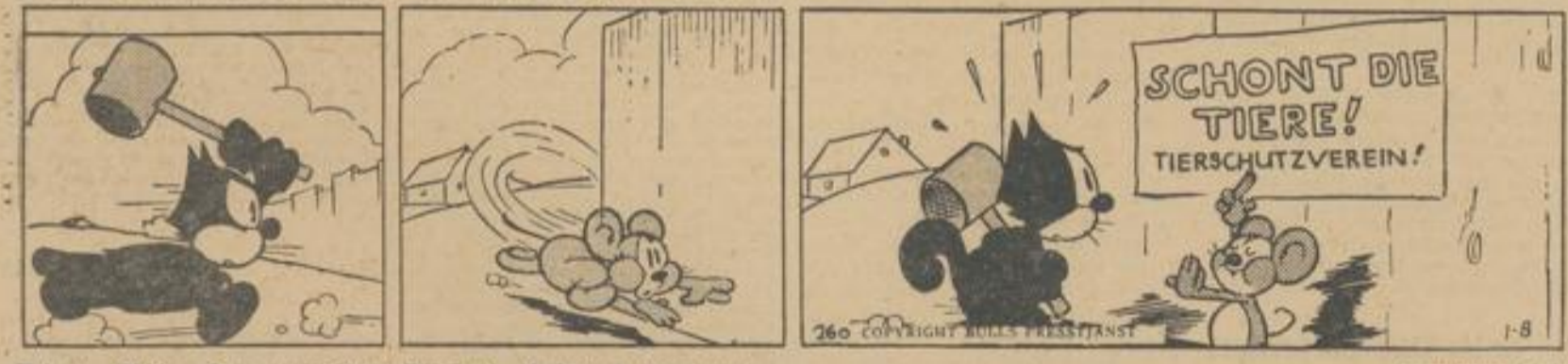
Vollhandelskurse
 wer gründl. Ausbildung in allen kaufm. Fächern, sowie Abendkursen beginnt im August September.
 Priv.-Handelskurse Mecker, Karlsruhe, Bismarckstr. 48, Telefon 2018.
Kapitalien
 1800 DM sofort gesucht, geg. Zins und Sicherheit, 200 70 223 an SAZ Karlsruhe
Zu vermieten
 3-Zimmer-Wohnung, u. beste Wohnlage zu vermieten. Anf. unt. Angabe von Referenzen unter 70 221 an SAZ Khe

1500 Bausteine
 Ursprünglicher unter Preis zu verkaufen. 50 x 25 x 22,5. A u. K u. F. 1111111111
 BLOTHNER, Tullnstraße 85.
Verschiedenes
 Heute alt!
Goldschmuck, Münzen
 Ihr zerbrochenes Silbergerät kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen! (Metallverkauf zum Zwecke der Welterverteilung.) Ganzjährig geöffnet, auch Mittwochs nachmittags.
Bad Edelmetallverwertung
 Karlsruhe, Katerstraße 32.

Die Schuh polier mit Kavalier
Unter 4 Augen
 Die hohe Schule der Galanterie!
 Von Dr. med. R. S. e. d. M. 26 teilg. ganzseitige Illustrationen Halbesleben 8 DM u. Porto Nachnahme u. 30 Pfg.
 Versandhaus HERM. SPETHMANN, Bad Kreuznach 66/72.

FOTO
Apparate!
 Alle bekannten Marken
 ausnehm. in bequem Teilzahlungen! 1/3 Anzahlung, u. 2 Monatsraten.
Rosenthal
 Kriegsstr. 76 Ruf 1419

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Korby und seine Abenteuer

SCHONT DIE TIERE!
TIERSCHUTZVEREIN!
 260 COPYRIGHT BULLS PRESS/STANST
 1-8
 Fortsetzung folgt

DU BIST SPÄT, LIEBES! ETWAS PASSIERT?
NEIN, NEIN, NICHTS WEITER. HÄTTE, GERN EINEN COCKTAIL... MIR IST JÄMMERLICH KALT.

DU ISST JA KEINEN BISSEN! IST DIR NICHT WOHLE?
NUR EIN BISCHEN MÜDE... SAG MAL, WAS HÄLST DU DAVON, MEINE GRUBENAKTIEN ZU VERKAUFEN?

NEIN SO EINE GUTE INVESTIERUNG! WARUM VERKAUFEN?
ACH - WEGEN DES GELDES. ICH WÜRD GERNE MIT IHR VERREISEN...

MEINE SCHÖNE ELLEN KANN NICHT GUT LÜGEN? REISEN? UNSINN! DA STECKT ETWAS DAHINTER. WAS KANN ES NUR SEIN?

Die SAZ

Der rechte Platz für Ihre Anzeige